

Papilio machaon (Schwalbenschwanz)

Prüfungsleitung: Evelyn Feltes (evelyn.feltes@t-online.de) und Otmar Neuhöfer (ipecacuanha@t-online.de)

Im August / September 06 wurde von 11 Personen Erfahrungen mit der homöopathischen Substanz des Schwalbenschwanzes durch Einnahme sowie Kontakt gesammelt.

Die hierbei verwendeten Potenzen des Mittels wurden von uns selbst hergestellt. Die C3-Verreibung haben wir Herrn Magister Müntz von Remedia, Österreich zur weiteren Verwendung zur Verfügung gestellt.

Prüfer 1, 45 Jahre, C30 / C100 (Mittel bekannt)

22.08.06

12.30 Uhr: Einnahme der C30

Später zuhause ziemlich träge, nach Mittagsschlafchen möchte ich eigentlich liegen bleiben, nur ist mir das zu langweilig. Also stehe ich trotz meiner Trägheit auf und beschließe, da ich heute Nachmittag keinen Patienten habe, etwas spazieren zu gehen.

15.00 Uhr: Beim spazieren gehen Gefühl, etwas in mir hat sich verändert oder ist dabei sich zu verändern, irgendwie ist der Blick anders geworden. Ich kann es im Moment nicht hundertprozentig genau beschreiben, am ehesten trifft folgendes zu: Obwohl mir die Gegend bekannt ist, habe ich trotzdem das Gefühl, dass das alles neu für mich ist. Als ob sich alles gerade neu am Ordnen wäre.

15.30 Uhr: Einnahme der C100

Trägheit setzt sich bis kurz vor Ende des Spaziergangs (ca. 17.15 Uhr) fort, dann kriege ich allmählich das Gefühl, es wird wieder leichter. Auch mein Geist klärt sich etwas, vorher war ich doch irgendwie etwas verwirrt, vielleicht durch die Veränderung (kann es leider nicht besser beschreiben). Zwischendurch hatte ich das Gefühl, meine Güte, bin ich klein.

Abends im Kurs total albern, mache dauernd irgendwelche Witze und muss kichern (wie bei Cannabis in der ersten Phase). Wortfindungsstörungen, oder ich kriege neue Wörter oder sage etwas Unsinniges. Auch Konzentrationsstörungen.

Später beim Sekttrinken im Gegensatz zu anderen Prüfungen das Gefühl, ich merke den Sekt direkt, geht direkt ins Blut.

Traum: Es ging wohl darum, dass ich in einem kleinen Dorf im Saarland war und dort alte Bekannte besucht habe, wohl speziell eine frühere Bekannte (habe ich seit ewigen Zeiten, wohl einigen Jahren nicht mehr gesehen). Alle freuen sich und wir sitzen dann gemütlich an einem Tisch und erzählen uns, was wir jetzt machen und wie es uns geht. Die Bekannte erzählt, sie würde wohl noch kiffen, würde aber nichts merken davon d. h. sie könnte jede Menge rauchen ohne irgendwas davon zu merken. Fühle mich in der Runde wohl.

Assoziation: Es ging in dem Traum wohl um das Wiedersehen mit alten Bekannten und dem Wohlfühlen in deren Gesellschaft.

SV: Warum die Bekannten aus diesem Dorf? Vielleicht, weil die immer lustig waren, eigentlich nie schlecht drauf, immer gut gelaunt.

Ich habe diese Nacht eigentlich das erste Mal seit ich vor dreieinhalb Wochen aufgehört habe zu rauchen, ganz gut geschlafen und mich nicht dauernd von einer Seite auf die andere gewälzt.

23.08.06

Nach der Anamnese morgens muss ich mich wieder dazu überwinden etwas körperlich zu machen, nicht, dass ich keine Lust dazu hätte, z. B. wie heute bei dem schönen Wetter Fahrrad zu fahren, sondern ich muss dazu eine gewisse Trägheit überwinden, was Anstrengung kostet.

Am Anfang der Fahrt treffe ich einen alten Bekannten, den ich da nie erwartet hätte und klöne mit ihm noch eine Weile. Dann fahre ich los und genieße das Fahren in der Natur, erfreue mich daran und an meiner Bewegung (also dass ich mich durch mich selbst fortbewege, die körperliche Anstrengung), wobei ich das Gefühl habe, dass mir das Fahrradfahren, speziell den Berg hoch, etwas schwerer fällt als die Wochen zuvor.

Gegen 18 Uhr starke Müdigkeit, muss etwas die Augen zumachen und schlafe tatsächlich so zehn Minuten ein. Dasselbe passiert so gegen 21 Uhr. Kann die Augen einfach nicht mehr aufhalten (das scheint mir ja öfter bei einer AMP zu passieren).

24.08.06

Diese Nacht habe ich doch wieder etwas unruhiger geschlafen als die letzte Nacht, aber immer noch besser wie die ganze Zeit.

Kurz vor dem Aufstehen Gefühl als ob ich in einem oberen Zahn auf der linken Seite Zahnschmerzen bekomme, nur spürbar, wenn ich mit einem unteren Zahn an den oberen dran komme (an die Qualität der Schmerzen kann ich mich nicht mehr erinnern, war da gerade am Aufwachen), was aber nach dem Aufstehen nicht mehr da ist.

Auffällig ist das Tippen mit der Tastatur, das ist ähnlich wie bei dem Waldspaziergang, das Gefühl, ich kenne das, aber trotzdem irgendwie neu, als wäre das Tippen für mich etwas Fremdes, was ich vorher noch nicht gemacht habe.

11.30 Uhr: Geist oder Körper betätigen kostet etwas Anstrengung und macht müde. Ich merke es beim Konzentrieren, das ermüdet mich (obwohl es keine große geistige Leistung ist, ist nur übersetzen, trotzdem ermüdet es). Ich will jetzt Yoga machen, habe aber das Gefühl, dass mich das sehr anstrengen wird. Am liebsten würde ich das nicht machen, muss mich wieder überwinden. Ich bin mal gespannt, ob mir das wirklich so schwer fällt, wie ich es im Moment denke. Einmal dabei kein Problem, geht wirklich gut, anscheinend muss man sich hier erst mal überwinden und dann geht's.

Beim Mittagsschläfchen richtig müde, anscheinend habe ich mich doch mehr angestrengt als ich gemerkt habe. Ich habe keine Lust aufzustehen, draußen regnet es gerade und es ist so gemütlich. Dann kommt aber die Sonne raus und mich drängt es nach draußen, Patient kommt erst etwas später, so dass ich noch Zeit habe, einen kleinen Spaziergang zu machen, den ich in der Sonne richtig genieße, die frische Luft, draußen in der Natur. Prompt als ich wieder zuhause ankomme, fängt es kurz danach richtig an zu schütten. Ist mir im Moment egal, fühle mich richtig beschwingt.

Glück gehabt, dass ich die Patientin kenne. Während der Anamnese habe ich ein paar Mal richtige Lachflashes bekommen, wobei eigentlich nichts Lachhaftes erzählt wurde. Irgendwie sehr albern.

Nach der Anamnese fühle ich mich doch richtig erschöpft, eigentlich hatte ich ja vor auf ein Konzert zu fahren, lasse ich aber bleiben. Ich spüre alle Muskeln und bin richtig müde. Ich schlafe gegen 20.30 auf der Couch für 20 Minuten ein und habe Schwierigkeiten, mich danach wach zu halten, am liebsten würde ich direkt ins Bett. Ich gehe dann schon gegen 22.00 Uhr schlafen, kann mich einfach nicht wach halten.

25.08.06

Diesen Morgen dasselbe mit dem Zahn, wenn ich dran komme, schmerzt er, also passe ich auf, dass ich nicht dran komme. Ich würde wieder am liebsten im Bett liegen bleiben. Auch die Nacht war nicht so toll mit dem Schlaf, zwischen 1 und 4 Uhr sehr unruhig, die meiste Zeit war ich wach und habe mich von einer auf die andere Seite gewälzt.

Blödes, trübes Regenwetter. Ein Patient sagt ab, weil sein Auto nicht anspringt, das ist mir gerade recht.

18.00 Uhr: Ich bin ziemlich gut gelaunt. Trotz des miesen Regenwetters könnte ich tanzen, singen, mich bewegen, voller Lebensfreude. Trotzdem ist dabei ein müdes Gefühl, sozusagen, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Gerade im Moment freue ich mich auf den Urlaub im November auf den Kapverden, Sonne, Strand, gutes Essen und Trinken, Musik, wenn ich nur daran denke, geht mir das Herz auf. Bei all dieser Lebensfreude und dem guten Gefühl ist aber auch noch eine gewisse Hektik dabei, ich bin innen drin nicht ruhig.

19.30 Uhr: Gefühl, ich habe Fieber, die Augen fühlen sich subjektiv heiß an, objektiv nicht. Ich muss niesen. (Das ist mir heute schon mal passiert)

Traum: Irgendwas von Erstechen mit einem Messer in die Brust und anschleichen.

Assoziation: Ich habe genau so eine Szene heute Abend im Fernsehen in einem Krimi gesehen.

Traum: Ich merke, dass ich so riesige grüne Schmeißfliegen, so groß wie Hummeln dicht hinterm Rücken habe, als wenn sie mich verfolgen würden. Die waren zuerst hinter so einer Glaswand, an der ich vorbei nach oben gehen wollte (Glaswand wie im Zoo), als ich sie gesehen habe, aber umgedreht bin. Vorher haben noch so Touris gegrinst (Schmeißfliegen kommen gerade in einem Roman vor, den ich lese). Gefühl: Ekel, ich werde von etwas Ekligem verfolgt und möchte das abschütteln.

Szenenwechsel: Vorher war ich noch bei einem Rennen dabei gewesen, bei dem es durch die Lüfte ging, aber immer nur so knapp über dem Boden. Einer aus unserer Mannschaft hatte wohl einen Crash, da es ja nicht ganz ungefährlich ist, knapp über den Boden mit hoher Geschwindigkeit zu rasen, weil man ja auch Erhebungen ausweichen muss. Ich meine noch, dass ein Großteil der Strecke über Sand gehen würde. Jedenfalls kommt er bei hoher Geschwindigkeit auf dem Boden auf, liegt dann da und ich hole wohl einen Arzt.

Traum: Irgendjemand wohnt auf einem Dach, ein dunkler Typ, etwas längere schwarze Haare, die hinten zu so einem Knoten zusammen sind und fährt eine Frau an, die vor ihm steht und ihm wohl Bericht erstattet hat: Das kannst du doch nicht machen, für so einen Preis das kaufen.

Assoziation: Wahrscheinlich geht es darum, dass der Preis auf dem Dach, also ganz oben zu sein, zu hoch ist.

26.08.06

Ich war zwar die ganze Nacht unruhig, habe aber das Gefühl, dass ich doch allmählich in meinen Rhythmus reinkomme. Heute morgen beim Aufstehen kein Verlangen mehr, noch liegen zu bleiben.

Heute morgen scheint die Sonne, ich beschließe über Wiesen und Felder spazieren zu gehen. Bin fasziniert von den Tautropfen an den Grashalmen und den Blüten, die in Regenbogenfarben schimmern. An mehreren Stellen, an denen man einen schönen Weitblick über Wiesen, Felder, Wälder, Hügel und Täler hat, bin ich überwältigt von der Schönheit des Anblicks, kann mich gar nicht genug satt sehen. Ich gehe dann weiter im Sonnenschein und genieße es, mich draußen in der freien Natur zu bewegen. (Nachtrag: Prüfer hat während der AMP Spaziergänge in höheren Lagen mit Weitblick bevorzugt.)

Pünktlich beim Nachhausekommen zieht es sich zu und es regnet wieder, alles ist verhangen mit dunklen Wolken. Ich mache dann einen Mittagsschlaf und habe das Gefühl, als wäre ich einen Marathon gelaufen, als ob mich der lockere Spaziergang von 2 ½ Stunden total überanstrengt hätte. Ein Gefühl, als würde ich alles viel deutlicher, mit viel höherer Intensität spüren als sonst, ich spüre sozusagen wie man so schön sagt alle Muskeln und Knochen des Körpers. Ich muss mich zwingen, aufzustehen.

Oben auf der linken Schulter im Muskel ab und zu ein Ziehen (habe ich schon beim spazieren gehen bemerkt) ohne Bezug zu irgendwelchen Bewegungen oder sonstigen Modalitäten.

Traum: Ich sehe Leute, wie sie aus einem Haus rauskommen, durch die Tür ins Freie treten. Es sind verschiedene Leute, einmal nur eine Frau, dann kommt eine neue Sequenz, in der mehrere aus der Tür treten.

27.08.06

Das mit dem Schlafrhythmus war wohl etwas zu früh gesagt, wache nachts gegen 1 Uhr auf und bin dann so bis 4 Uhr hellwach. Dementsprechend bin ich morgens noch müde, das alte Spiel, möchte noch liegen bleiben.

Traum: Ich gehe aus einem Gebäude auf einen Parkplatz, wo eine Freundin aussteigt und sich noch mal ins Auto beugt, um irgendwas da rauszuholen. Ich frage sie höflich, ob ich ihr irgendwas helfen kann. Sie sagt, nein, lass mich ruhig auch mal etwas tragen. Dann meint sie, aber ich müsste dich was fragen. Ich sage, ja, okay. Dann zeigt sie mir einen Zettel und sagt, ich weiß nicht, welche Übung ich von denen machen soll für den Trommelkurs. Auf dem Zettel stehen vier Übungen, alle mit X gekennzeichnet, also vier Stück untendrunter, z. B. 6XXX XXXX und da untendrunter stehen noch mal viele X, aber anders angeordnet. Ich schaue mir das an und sage, ist ja ganz einfach, hier die erste (steht irgendwas mit 6XXX da), die ist am einfachsten und am leichtesten zu machen. Nicht die schweren, die da unten (anscheinend ist die Reihenfolge von leicht zu schwer auf dem Papier von oben nach unten.) **Assoziation:** Spontaner Gedanke, man soll sich das Leben nicht erschweren.

28.08.06

Also Schlafstörungen bestehen weiterhin, obwohl ich gestern Abend Wein getrunken habe und eigentlich auch müde war, konnte ich nicht so richtig einschlafen und habe auch ziemlich unruhig geschlafen. Heute morgen wollte ich gar nicht aufstehen, wäre am liebsten liegen geblieben. Ich komme einfach nicht in meinen Rhythmus rein.

Morgens beim Telefonieren geht mir die Stimme weg, erst total heiser, als hätte ich zig Zigaretten geraucht und Alkohol getrunken, dann geht sie fast ganz weg. Kurz danach aber wieder alles in Ordnung.

29.08.06

Zwar wieder unruhig geschlafen, aber wesentlich besser als gestern. Allerdings hatte ich mich gestern körperlich auch nicht gerade viel bewegt.

Abends im Kurs ziemlich verwirrt, konfus, durcheinander. Das hängt vielleicht damit zusammen, dass einer der Schwalbenschwänze heute geschlüpft ist und ich ihn beobachtet habe. Ich habe beschlossen, ihn in meinem Zimmer zu lassen, in dem ich schlafe, und damit ich nicht nachts oder wenn ich hoch komme, auf ihn trete, falls er sich von seinem Platz bewegt, quartiere ich mich die Nacht ins Wohnzimmer zum Schlafen ein. Vielleicht rührt daher die Verwirrung im Kurs, ein ziemliches Durcheinander, kein bisschen strukturiert. Im Kurs selbst fällt oft das Wort chaotisch, ich glaube aber, dass Durcheinander oder Verwirrung besser passt.

Traum: Ich klettere irgendwo hoch.

Assoziation: Es kann natürlich sein, dass das vom Schwalbenschwanz herkommt, weil der an irgendwas hochklettert, wenn er schlüpft.

Traum: Ich befinde mich mit noch jemand am Meer. Der Strand ist total überfüllt, die Leute liegen da wie die Sardinen nebeneinander. Wir beschließen etwas schwimmen zu gehen. Dazu geht der oder die Bekannte (keine Ahnung wer das ist) vor und wir kommen in eine kleine Nebenbucht. Ich zögere noch, weil das Wasser trüb ist, trübes Wasser wie in einem Teich, ich glaube da sind auch noch Teichrosen drin, komisch, weil es ja doch im Meer ist. Dann gehe ich der oder dem Bekannten nach ins Wasser und ekle mich etwas, weil mir das doch sehr schmutzig vorkommt. Meinem / meiner Bekannten scheint das jedoch nichts auszumachen. Auch ist das Wasser nicht besonders tief, in dem ich mich bewege. Ich kann noch gut drin stehen.

30.08.06

Traum: Ein Mensch, keine Ahnung, ob Kind oder Erwachsener, ist mit mir im Schwimmbad, im Hallenbad. Ich sage zu ihm Riesenbaby, das war auch der Gedanke, das ist ein Riesenbaby. Es sind noch ganz viele Menschen im Hallenbad. Wir schwimmen alle irgendeinem Ziel entgegen. Das Riesenbaby will gerne hochgeworfen werden in die Luft, ich werde auch hoch in die Luft geworfen (weiß leider nicht mehr wie das passiert), sogar ziemlich hoch, so dass es mir mulmig wird. Dann speichelt sich das Riesenbaby an beiden Seiten des Mundes und abwärts ein und sagt, das müsse so sein.

Gefühl: Dass ich mich um das Riesenbaby kümmern muss.

31.08.06

Relativ gut geschlafen. Morgens beim spazieren gehen ein Gefühl von tief durchatmen, so aaah, draußen im Freien, in der Natur und die Sonne scheint, endlich wieder draußen.

Die Nacht um 23 Uhr ins Bett, um 0 Uhr schon wieder wach, habe dann bis 2 Uhr Fernsehen geguckt, dann wieder ins Bett, konnte dann aber wieder 1-2 Stunden nicht schlafen. Dementsprechend schwer fällt das Aufstehen.

01.09.06

Auf der Fahrt zur Hochzeit von Bekannten nach Hannover zwei verschiedene Wetter. Die erste Zeit ist es schön draußen, die Sonne scheint. Ich fühle im Zug so ein gewisses Bedauern, mir das hinter den Fensterscheiben anzugucken. Ich hätte richtig Lust, fast ein Drang da draußen im Grünen mich in der Sonne zu bewegen und neue Wege und Landschaften zu erkunden. Eine gewisse Sehnsucht. Dann wechselt das Wetter auf trübe und wolkenverhangen und dieses Bedürfnis verschwindet. Jetzt kann ich die Landschaft draußen auch hinter den Fensterscheiben ohne diese Sehnsucht genießen.

Ich habe in Hannover am Nachmittag einen Spaziergang gemacht an der Leine (Fluss) im Grünen (trotz Wolken, die Temperaturen sind ja angenehm). An irgendeinem Teich spielt mitten im Wald jemand Dudelsack. Witzig, weil ich gerade ein Roman lese, der in Schottland spielt und so etwas die schottische Geschichte beleuchtet. Als ich später zurückgehe, sehe ich den Dudelsackspieler weggehen. Dann ein trauriges Ereignis. Ich trete unabsichtlich auf einen Grashüpfer, der daraufhin auch tot ist bzw. sich zuerst nicht mehr bewegt, bis ich merke, dass er tot ist. Er war mitten auf dem Weg und ich habe ihn viel zu spät bemerkt, so spät, dass ich meinen Fuß nicht mehr zur Seite bewegen oder anhalten konnte, wollte ihn noch zurückziehen, ausweichen, ging aber nicht mehr. Tut mir Leid, bedauere es, entschuldige mich auch bei ihm. Schon wieder ein Lebewesen unbeabsichtigt getötet (ist mir bei einer anderen AMP schon mal mit einem Käfer passiert).

Abends bei der Feier habe ich einigermaßen viel Rotwein getrunken, ohne betrunken zu sein. Bis so gegen 2 Uhr, als ich noch einen Schnaps hingestellt bekomme und ihn auch dummerweise trinke. Der stößt mir bis morgens auf.

Was auch sonst ab und zu mal vorkommt, dass ich mich in der Gesellschaft nicht richtig wohlfühle, auf der anderen Seite scheint mir das heute aber normal zu sein, die kennen sich alle und ich kenne bis auf das Brautpaar keinen. Auf der anderen Seite lerne ich doch ein paar Leute kennen, mit denen ich mich ganz gut verstehe. Also ich bekomme nur mit einigen wenigen richtigen Kontakt (weiß gar nicht was ich erwarte? Soll ich jetzt mit allen den besten Kontakt bekommen?). Ich sitze mit noch ein paar Leuten an einem Tisch, von denen zwei in den nächsten drei Wochen auch heiraten.

02.09.06

Trotz des wenigen Schlafes, auch hier kann ich trotz des Alkoholkonsums und des späten ins Bett gehen nicht richtig schlafen, erstaunlich fit.

Heute so richtig das Gefühl, nicht hierhin zu passen, fehl am Platze zu sein. Am liebsten würde ich nach Hause fahren. Erstaunlich dieser Umschwung, von supergut gelaunt vor dieser Hochzeit zu diesem blöden Gefühl. Isoliert in Gesellschaft.

Später am Nachmittag mache ich alleine einen Spaziergang, allerdings bin ich lange nicht so gut gelaunt wie gestern beim Spaziergang. Abends sind wir mit ein paar Leuten nach Hannover. Ich trinke drei Weizenbier. Zuerst habe ich noch das blöde Gefühl, fehl am Platz zu sein, das ändert sich aber dann, als wir alle zusammen draußen an einem Tisch sitzen und ziemlich herumalbern. Da fühle ich mich das erste Mal unter den Leuten so richtig wohl.

Traum: Im ehemaligen JUZ soll demnächst ein Konzert mit VAN HALEN stattfinden (die Buchstaben VAN HALEN habe ich so im Traum gesehen). Jemand fragt mich, was die für Musik machen. Heavy metal.

Szenenwechsel: Ich steige mit noch jemandem am Rastpfuhl (Stadtteil von Saarbrücken) aus. Ich glaube da ist auch das Konzert (obwohl das ja im ehemaligen JUZ bei uns in Riegelsberg stattfinden sollte). Wir wollen aber weiterfahren. Ein anderer Bus, der vor dem Bus steht, an dem wir ausgestiegen sind, fährt ein Stückchen vor. Ich meine, das ist der Bus, wenn wir den nicht nehmen, müssen wir lange warten. Wir gehen dann nach einer kurzen Diskussion nach vorne und mein Bekannter fragt, ob das der Bus sei. Der Busfahrer gibt keine klare Auskunft, er ist irgendwas am Essen, so runde Bällchen auf einem Tablett. Er bietet uns auch welche an, aber weiterfahren will er nicht, er ist noch mit irgendjemand am klönen.

03.09.06

Morgens eigentlich ausgeschlafen, ob das der Alkohol war, also die drei Weizenbier? Morgens beim Frühstück auch alles okay. Scheine also eine gewisse Zeit zu brauchen, um mich auch unter völlig fremden Leuten wohl zu fühlen. Auf der Heimfahrt von Hannover nichts Besonderes mehr.

04.09.06

Nach einer sehr schwierigen Anamnese, bei der der Patient mir zum Schluss das Wahlentscheidende gesagt hat, fahre ich ziemlich beschwingt und singend nach Hause (war ein Hausbesuch). Wieder sehr gut gelaunt, beschwingt, könnte jetzt im Auto tanzen, singen, hüpfen, springen, voller Lebensfreude.

Ich gehe schon um 21.30 Uhr ins Bett, schlafe überraschenderweise direkt ein, wache zwischendurch auf, gehe auf Toilette und habe folgenden Traum:

Traum: Ich verberge die Küsschen schneller als du gucken kannst, nämlich dann, wenn ich mich verguckt habe. Das sagt eine Bekannte zu mir am Tisch, nachdem sie einen Fall als Kriminalbeamte abgeschlossen hat, in dem sie als Lockvogel diente. Ich sage noch zu ihr: Dann pass mal auf, dass du dich nicht in den Mörder verguckst. Wir (also mein Team und ich) hatten dem Mörder eine Falle gestellt. Es ist ein heimtückischer Mörder, keiner, dem man es zutraut. Die Falle bestand darin, dass wir mit einem Lockvogel arbeiteten und er fiel auch prompt drauf rein. Wir hatten den angeblichen Mörder schon verhaftet. Natürlich hat sich meine Bekannte genau in den verguckt. Sie setzt sich lachend zu mir an den Tisch.

Szenenwechsel: Ich weiß es nicht mehr so genau, aber anscheinend wird der Teil von eben auch für die Reihe Tatort gefilmt und auch einer Produktion aus dem Osten angeboten, die noch nicht so richtig Tritt gefasst zu haben scheint. Die können halt noch nicht so aufwendig produzieren, haben weniger Mittel zur Verfügung. Trotzdem hat man das Gefühl, dass sie eine hohe Qualität haben mit den wenigen Mitteln, und es deshalb auch verdienen, diesen Teil des Mörderfangs zur Verfügung gestellt zu bekommen.

Wache um 23.30 Uhr auf und kann dann ein paar Stunden nicht schlafen.

05.09.06

Doch besser geschlafen als sonst, aber noch lange nicht erholsam und durchgeschlafen. Ich habe unglaublich viel geträumt, nur morgens ist alles weg. In der Nacht habe ich gedacht, das ist locker, easy, das kann ich mir merken und brauche es nicht direkt aufzuschreiben, aber Pustekuchen.

Ich hatte den ganzen Tag, auch beim Fahrradfahren in der Sonne das Gefühl, eine Erkältung zu bekommen. Ein Nasenloch (meistens das rechte) ist fast immer zu. Besonders stark ist das Gefühl, wenn ich etwas stärkerem Luftzug ausgesetzt bin, dann habe ich ein Nasenloch verstopft, ein Kratzen im Hals, leichten Druck auf den Augen und ein Anflug von Gliederschmerzen wie bei beginnender Grippe.

Niesen. Das Grippegefühl wird auch abends nicht besser. Ich gehe um 23 Uhr ins Bett und kann nicht schlafen.

Außerdem nehme ich anscheinend permanent zu, kann vielleicht aber an den vielen Festivitäten liegen.

Auffällig: den ganzen Tag über Durst, nicht zu stillen, kaum habe ich ein Glas leer, könnte ich schon das nächste trinken.

06.09.06

Morgens das Gefühl, ich hätte die ganze Nacht nicht geschlafen. Sicher ist es auf jeden Fall bis 3.30 Uhr, danach bin ich anscheinend ein paar Mal eingedöst.

Ich bin so durch den Wind, dass ich einen Termin absage und mich noch mal bis 10.30 Uhr hinlege. Danach bin ich gut gelaunt, die Sonne scheint, es ist warm, ich beschließe spazieren zu gehen und draußen in der Sonne bei Bewegung ist das Grippegefühl weg. Ich genieße den Tag bis abends mit spazieren gehen, dösen und Musikhören in der Sonne. So kann man das Leben aushalten, man muss wirklich nicht dauernd arbeiten.

Traum: Ich weiß nur noch, dass irgend jemand gesagt hat ‚Ja, mein Gebieter‘.

07.09.06

Trotz wenig Schlaf (so um die 4 Stunden) ausgeschlafen und gut gelaunt, beschwingt.

Heute morgen nach der Anamnese Lust gehabt mich mit dem Fahrrad in der Sonne so richtig auszupeppen. Berghoch, bergunter und fahre dann in Straßen, in denen ich noch nie gewesen bin, aber immer mal reinfahren wollte, gucke, wohin die führen und wie es da aussieht (mache ich sowieso sehr gerne, gucken, wie es irgendwo aussieht, neue Gegenden erkunden).

Traum (im Mittagsschlaf): Jemand spielt Jagdgitarre.

Abends wieder Nase zu und ein paar Mal geniest.

08.09.06

Den ganzen Tag die Nase zu, also ein Nasenloch und häufiges Niesen, wahrscheinlich ist es so, wenn man Heuschnupfen hat (fehlen nur noch die geschwollenen Augen).

Morgens habe ich einen sehr klaren Blick, besser gesagt, ich sehe sehr klar und irgendwie anders als sonst, kann es aber nicht genau beschreiben, ähnlich oder genauso wie am Tag der Einnahme.

Absolut jeder Arbeit abgeneigt. Es ist mir im Moment alles zuviel, was mich schon ein bisschen beunruhigt. Das ist in dieser Form auch wirklich völlig untypisch.

Traum: Keine Bilder mehr in Erinnerung, nur noch die Wörter Gewalt und Aggressivität.

09.09.06

Relativ gut geschlafen, wäre auch ein Wunder wenn nicht. Ich gehe morgens nach der Anamnese 1 ½ Stunde spazieren. Am Nachmittag bin ich dieselbe Zeit Fahrrad gefahren. Wenn man da nicht schlafen kann. Ich hätte allerdings morgens noch liegen bleiben können, stehe nur auf, weil ich noch einkaufen und kopieren muss, bevor die Arbeitsgruppe beginnt.

Weiterhin Nase zu und häufiges Niesen. Heute ist nicht nur ein Nasenloch betroffen, sondern zwei.

Später liege ich noch ein wenig in der Sonne, Herzziehen am unteren Rand und ziehendes Pulsieren in einem Backenzahn auf der rechten Seite (so ab 16 Uhr). Sehr schwer zu lokalisieren, es könnte unten rechts sein, nein, es muss oben rechts sein.

Mitten in der Nacht starkes Sodbrennen.

Traum: Es ging wohl um Identität. Um verleugnete Identität.

Traum: Segelschiffe haben Feuer gefangen. Die Segel stehen in Flammen. Die Schiffe retten sich aber alle aufs Land, wo sie gelöscht werden. Jemand fragt, wie das passiert ist. Durch das Öl, das Öl, das auf dem Wasser getrieben ist und sich auch noch entzündete. Das sei auch der Nachteil der Segelschiffe. Aber alle kommen wohlbehalten ans Ufer.

Traum: Wir sind in einem oberen Stockwerk (Klassenzimmer o. ä.). Eine Bekannte und noch jemand stehen auf einer Leiter außen an einem offenen Fenster und frieren entsetzlich, sind am Zittern. Anstatt die Leiter noch mal runter zu gehen und den normalen Weg ins Zimmer zu nehmen, müssen sie durch das Fenster hier rein. Ein Riesenmitleid überkommt mich. Ich wundere mich, wieso die noch draußen auf der Leiter stehen.

10.09.06

Es scheint öfter so zu sein, dass ich erst gegen halb vier einschlafe. Ich erwache so gegen 8 Uhr und beschließe aufzustehen, da die Sonne scheint und ich das gute Wetter ausnutzen möchte.

Es dauert eine Zeitlang, bis ich die Augen aufkriege, sie sind etwas verklebt.

Morgens nach dem Kaffeetrinken noch kurz Sodbrennen, was später verschwindet.

11.09.06

Morgens wieder ein Nasenloch zu.

Ich bin grundlos unzufrieden. Nach der Anamnese fahre ich Fahrrad in der Sonne, aber auch das vertreibt die innere Unzufriedenheit nicht, die sich durch verstärkte Unruhe innerlich äußert.

Auf dem Rückweg springt mir in Püttlingen die Kette ab und mit den Händen kriege ich sie nicht drauf. Auch Leute, die ich frage, haben kein Werkzeug dabei. In der Tankstelle in der Werkstatt ist gerade Mittagspause. Von Püttlingen komme ich nach Hause, indem ich bergab das Rad rollen lasse und berg hoch schiebe. Das dauert halt etwas länger, geht aber ganz gut. Glück im Unglück.

Später am Nachmittag schlafe ich in der Sonne ein. Beim Erwachen völlige Orientierungslosigkeit, weder weiß ich, wo ich bin, noch welcher Tag heute ist. Es ist fast so, als wenn mein Bewusstsein gerade am Erwachen wäre aus etwas Dunklem, Nebelhaftem.

Heute ist ein komischer Tag. Als ich einen Bekannten anrufen will, höre ich seinen Anrufbeantworter und spreche drauf. Kurz darauf ruft er mich an und sagt, auf seinem Anrufbeantworter wäre nur Rauschen zu hören gewesen. Da fällt mir ein, dass so etwas schon das ein oder andere Mal in der letzten Zeit passiert ist, also ich rufe jemand an und es ist ein ziemliches Rauschen in der Leitung.

Irgendwie ist mir heute auch ziemlich langweilig.

Gegen 19 Uhr unregelmäßiges Ziehen in einem rechten unteren Zahn, kurz und flüchtig.

Traum: Basketball, einige spielen gegeneinander. Die Spieler wollen das aber nicht, sondern geben das nur vor. Trotzdem erkennen sie zum Schluss ganz entsetzt, dass sie morgen spielen müssen. Zur selben Zeit ist es aber nicht nur Basketball, sondern auch Hockey. Ich bin gespannt, was meine Eltern gucken, Basketball oder Hockey.

Traum: Irgendwas was Mona Lisa genannt wird.

Traum: Ich sehe ein Laufstättchen für Kinder. Jemand befindet sich darin, der noch ziemlich jung ist. Sonst ist keiner zu sehen. Mir kommt der Gedanke im Traum: gefangen in der Isolation.

Traum: Ich sehe zwei breite Wege, die so v-förmig zueinander stehen.

Traum: Eine Frau sagt (wohl in einer Bank): Herr Direktor, wir werden alle manipuliert. Sie, ich, alle. Der Direktor schaut ungläubig. Sie zeigt mit dem Arm in eine Richtung und sagt: dann gehen Sie doch gucken!!!

Traum: Jemand führt mich durch die Außenbezirke einer Stadt. Sehen Sie, sagt er und das sieht man auch, hier ist doch wesentlich mehr los. Man sieht viele Menschen geschäftig hin und herlaufen, jeder hat etwas zu tun. Das war Münster. Dann sind wir in einer anderen Stadt. Sehen Sie, das ist eine ganze andere Stadt. Hier ist noch mehr los. Man sieht von außen große Plätze. Insgesamt erinnert mich das doch jetzt beim Aufschreiben an eine Art Burg, in der man die Stadt umrundet. Dann frage ich jemanden, wie ich von hier wegkomme nach ??? (Hause?). Derjenige wirkt verwirrt. Dann packt er eine große Karte aus, guckt sie an und sagt: von hier, von Osten, vom Ostbahnhof aus. Ich sehe die Wörter auf der Karte stehen. Ich frage noch mal, er sagt: ja, nicht vom Hauptbahnhof, sondern vom Ostbahnhof. Wo ist das, frage ich. Er wirkt wieder verwirrt, dann zeigt er die Richtung mit dem Arm und sagt: da müssen Sie hier entlang. Warten Sie, ich gehe noch ein Stückchen mit. Gesagt, getan.

12.09.06

Morgens ist wieder ein Nasenloch zu. Es ist bevorzugt wohl immer die rechte Seite.

Ich fühle mich weiterhin unzufrieden. Auch der Gedanke, das schöne Wetter auszunutzen (ich habe heute morgen keinen Patienten), beflügelt mich noch nicht. Aber zum Arbeiten habe ich auch keine Lust.

Ich gehe spazieren auf der Gipfel-Tour am Litermont. Auf freiem Feld spricht mich ein Mann an, wir kommen ins Gespräch und er erzählt mir ein paar Anekdoten aus den umliegenden Dörfern aus der Vergangenheit. Das möbelt meine Stimmung wieder auf. Ich genieße den restlichen Tag in guter, beschwingter Stimmung.

Traum: Ein Dackel macht Kunststückchen. Er nimmt ein volles oder halbvolles Glas Wasser und soll es auf den Tisch stellen. Er nimmt es ins Maul und tatsächlich gelingt es ihm fast. Alle sind am Staunen. Die Szene spielt sich draußen an einem Tisch in einer Gaststätte oder in einem Café ab.

Traum: Ich habe ein Knäuel Garn oder Faden fallen gelassen und das hat sich verheddert. Als ich es aufheben will, kommt ein Ende des Garns (schwarzes Garn) beim Ziehen raus und scheint sich jetzt so zu entwirren.

13.09.06

Ich fahre das zweite Mal innerhalb von zwei Tagen bei Rot über eine Ampel. Es ist mir zu blöd, da noch lange zu warten und ich denke mir, die Baustellenampel ist eh keine Knipsampel.

Ansonsten verträdele ich den Tag, nichts schaffen, bis abends. Nach der Anamnese halte ich mit dem Patienten noch so eine halbe Stunde lang ein Schwätzchen.

Weiterhin ein Nasenloch zu. Nicht nur morgens, sondern auch tagsüber.

14.09.06

Ich bin weiterhin faul und träge. Ich stehe morgens trotz Sprechzeit nicht auf, bleibe im Bett liegen und quäle mich hoch, wenn das Telefon geht. 2 Patienten vertröste ich für die Terminabsprache auf heute Abend (ich habe allerdings den Terminkalender auch unten, war zu faul, um ihn hoch zu holen). Ich fühle mich durch die Telefonanrufe ziemlich genervt, hätte lieber meine Ruhe gehabt. Ich muss mich einfach für die kleinsten Kleinigkeiten, die nur irgendwas mit Arbeit zu tun haben, z. B. Mail schreiben, überwinden. Die Überwindung ist wirklich ein starker Punkt in dieser AMP. Zu allem muss man sich überwinden.

15.09.06

Ich halte nach der Anamnese morgens mit der Patientin wie letztens ein Schwätzchen.

Nachmittags überfahre ich schon wieder ein rote Ampel, einfach keinen Bock zu warten.

Abends auf dem Konzert begegne ich einem alten Bekannten, den ich schon Jahre nicht mehr gesehen habe. Auch sonst scheine ich im Augenblick sehr kontaktfreudig zu sein.

16.09.06

Gegen Abend fällt mir ein Schlüsselchen aus der Hand, als hätte ich überhaupt keine Kraft mehr und zersplittert in 1000 Glasscherben.

Anschließend beim auf der Couchliegen ein paar Minuten lang Herzstiche.

Beim Konzert treffe ich wieder jede Menge Leute, alte Bekannte, die ich schon ewig nicht mehr gesehen habe (eine schon 15 Jahre nicht mehr, habe sie zuerst nicht erkannt) und neue Bekannte. Ich bin ziemlich viel mit einer neuen Bekannten am lachen, alles sehr kurzweilig und ausgelassene Stimmung.

17.09.06

Bei Bekannten zum Frühstück dieselbe ausgelassene Stimmung wie gestern Abend, z. T. kommen mir die Tränen vor Lachen.

Am Nachmittag bin ich völlig unentschlossen. Soll ich wegfahren oder soll ich nicht fahren oder hier bleiben, total unentschlossen. Ich kann mich einfach nicht entscheiden. Ich sage mir, ich bleibe dann hier. Im nächsten Augenblick will ich wieder fahren. Die Entscheidung wird mir anscheinend abgenommen, weil es in der Ferne donnert, also ein Gewitter ist im Anmarsch, da bleibe ich doch lieber hier. Nachdem ich das geschrieben habe, entschlief ich mich, doch zu fahren. Ich brauche wohl den Trubel, das Treiben, die bunten Lichter, Musik und Geselligkeit. Leider ist der Aufenthalt nur kurz, weil tatsächlich das Gewitter einen Strich durch die Rechnung macht. Ich genieße aber den kurzen Aufenthalt und leichtes Bedauern, als ich wieder nach Hause fahre.

18.09.06

Mein Daumen, rechts, fühlt sich im 2. Gelenk von unten wie verrenkt an, ich kann kaum etwas greifen.

Keine Lust zu arbeiten, richtige Abneigung. Das trübe Wetter tut sein Übriges, insgesamt total träge.

Traum: Jemand anderer und ich wollen einen Schmetterling beobachten, der kurz vorm Schlüpfen steht. Der andere hat schon seine Kamera aufgebaut. Er ist ganz in schwarz. Dann klingelt es. Ein befreundetes Pärchen steht vor der Tür. Wir sind sauer. Jetzt kriegen wir das Schlüpfen schon wieder nicht mit. Der andere packt sauer seine Kamera ein. Ich sage noch: Warum jetzt gehen? Es war so ausgemacht. Also anscheinend wollten wir das öfter gucken, der nächste Schmetterling war schon bestellt.

Traum: Jemand wird auf einem Spaziergang, bei dem er sich auf eine Bank setzt, von hinten gepfählt. Es ist ein sehr kräftiger, muskulöser Mann, der gepfählt wird. Da sieht man wieder, sagt jemand, dass Kraft nicht alles ist, um hier in dem Wetter zu überleben. Der Pfahl ist mit sehr großer Wucht von hinten durchs Herz und hat ihn an die Bank genagelt.

19.09.06

Traum: Ich bekomme ein Schwert überreicht.

Assoziation: Schwert erinnert mich immer an Ritter.

20.09.06

Das erste Mal seit langer Zeit wieder vernünftig geschlafen.

Ich habe noch Zeit einen Spaziergang zu machen und beschließe, ihn an demselben Ort zu machen, an dem die AMP angefangen hat. Selbst da treffe ich noch jemand. Einen ehemaligen Nachbarn, der seit 4 Jahren weggezogen ist und der mit dem Fahrrad unterwegs ist. Wir klönen ein bisschen.

Nachtrag: In der Zeit, in der die Puppen und geschlüpften Falter im Haus waren und auch noch eine Zeitlang danach, war die Stimmung im Haus unter allen Bewohnern sehr harmonisch, es gab keine Streitereien und mehr gegenseitige Akzeptanz.

Prüferin 2, 43 Jahre, C30 / C100 (Mittel bekannt)

22.08.06:

Morgens Verschüttelung Schwalbenschwanz bis zur C100.

14.30 Uhr: Einnahme C30

Abends beim Tanzen heftige Stiche in der linken Leistengegend.

23.00 Uhr: Einnahme C100

23.08.06:

Traum: Mein Mann hat sein Auto in einer Werkstatt abgegeben, wir wollen es abholen. Es wird uns gesagt, es würde an einem bestimmten Platz stehen. Als wir dahin kommen, ist das Auto aber nicht da. Wir laufen in dieser Werkstatt herum auf der Suche nach dem Auto. Dann sehen wir plötzlich wie jemand Leichen in Plastiksäcke steckt. Es liegen schon ganz viele gefüllte Plastiksäcke auf dem Boden. Wir erschrecken, als wir das sehen und denken, wir dürfen uns nicht bemerkbar machen, damit diese Leute nicht wissen, dass wir das gesehen haben. Aber scheinbar hat uns doch jemand entdeckt. Der Boss dieser Gangsterbande sucht nach uns. Dann sind wir bei ihm im Büro. Er greift mir einfach an die Brust. Es ist ein schmieriger unangenehmer Typ.

Assoziation: Zuerst Angst, dass die uns entdecken und dann auch töten, wie all die anderen Leute, die sie in die Plastiksäcke stecken. Der Boss ist total übergriffig, anmaßend, nimmt sich einiges heraus, weil er ja der Boss ist und alle anderen nach seiner Pfeife tanzen. Er zeigt seine Macht und nutzt sie aus, um andere einzuschüchtern.

24.08.06:

Urin fühlt sich beim Wasserlassen richtig heiß an.

Öfter Zucken an der Außenseite direkt unter dem rechten Auge, ein regelrechtes Flattern.

25.08.06:

Stechende Kopfschmerzen in der Schläfengegend, erst links, später rechts, Druck amel., aber nur solange der Druck ausgeübt wird.

26.08.06:

Traum: Es kommt jemand zu mir in die Praxis, weil er sich für die Arzneimittelprüfungen interessiert, die wir gemacht haben. Ich will sie ihm zeigen, er geht einfach an mein Regal und zieht alles raus, macht ein totales Chaos, nimmt stapelweise Bücher aus dem Regal und legt sie einfach auf den Tisch.

Assoziation: Vom Gefühl her ist dieser Typ auch wieder so übergriffig. Er nimmt sich Dinge heraus, die man einfach bei Fremden so nicht macht, geht einfach an meine Sachen und macht mir völlige Unordnung, total unverschämt.

27.08.06:

Zurzeit auffällig häufiges Zusammensein mit Freunden im größeren Freundeskreis, was ich als besonders innig und harmonisch empfinde. Wir treffen uns sonst auch häufig mit Freunden, aber zurzeit empfinde ich ein tiefes Verbundenheits- und Zusammengehörigkeitsgefühl. Eine große Clique, alle sind zusammen, freuen sich, haben Spaß, bilden eine Einheit. Es gibt keiner, der außerhalb steht oder vernachlässigt wird, alle sind gleichwertig.

28.08.06:

Stechende Kopfschmerzen in der linken Schläfengegend, Druck amel.

30.08.06:

Wieder öfter Stiche in der linken Leistengegend.

01.09.06:

Traum: Mein Mann, die Kinder und ich sind wohl auf der Heimreise vom Urlaub und machen Zwischenstation bei einem Typ, den ich aber nicht kenne. Scheinbar wollen wir hier übernachten, weil es schon so spät ist und die Heimfahrt wohl noch lange dauern würde. Wir sitzen dort im Wohnzimmer, die Kinder toben ausgelassen auf dem Fußboden herum, lassen sich überhaupt nicht stören, benehmen sich wie Kleinkinder, obwohl sie mittlerweile schon 14 und 17 sind. Auf einmal schießt der ältere Sohn von hinten mit Pfeil und Bogen. Der Pfeil fliegt vor uns auf den Teppich. Ich stehe auf und sage, jetzt ist aber wirklich Schluss, jetzt fahren wir doch weiter. Ich denke, das kann man einem Fremden nicht zumuten, wie unsere Kinder sich benehmen. Ich stehe auf und möchte meine Schuhe anziehen, sehe dann plötzlich, dass an meinen Beinen überall Flöhe krabbeln. Es sind so viele, ich kann sie gar nicht einzeln aufnehmen, um sie wegzumachen, will auch nicht, dass dieser Mann das sieht. Es ist mir sehr peinlich.

Assoziation: Das Benehmen der Kinder ist ähnlich wie in den anderen beiden Träumen, wo sich jemand Fremden gegenüber unmöglich benimmt, keinen Anstand wahrt, unverschämt ist.

Auffällig ist, dass Pfeil und Bogen auftauchen, davon habe ich noch nie geträumt. Pfeil und Bogen erinnert an Wildwestfilme, Indianer gegen Cowboys.

Die Flohgeschichte hängt wohl damit zusammen, dass ich mich gestern Abend noch mit einem Freund unterhalten habe, der über Flohbisse am ganzen Bein klagte. Er meinte, es wäre wohl ein Floh von seiner Katze oder seinem Hund auf ihn übergesprungen, er hätte schon das Bett frisch bezogen und sämtliche Kleider gewaschen, aber es wäre immer noch nicht besser.

SV: Peinlich? Man bringt dem das Ungeziefer ins Haus. Man wird als unsauber und dreckig angesehen.

02.09.06:

Traum: Ich gehe bei uns im Haus die Treppe runter und sehe im Zwischenstock vor der Waschküche ein großes Gewimmel von Insekten. Ich schaue genauer hin, sehe, dass es dort leuchtet, es sind Glühwürmchen, aber auch noch viele, viele andere Krabbeltiere. Als ich weiter die Treppe runter gehe, liegen auf jeder Stufe viele Tiere, vor allem Insekten, aber auch Maulwürfe sind dabei und Biber. Ich packe einen Biber im Genick, so wie eine Katzenmutter ihr Junges nimmt.

SV: Krabbeltiere kann ich nicht haben. Ich kann nicht haben, dass die mich berühren. Ungeziefer im Haus. Mit jeder Stufe die ich runterging, sind die Tiere größer geworden.

Bezug zu Maulwurf und Biber? Biber gar nicht, Maulwurf ist ein putziges, niedliches Tierchen.

Gefühl? Das hat im Haus nichts verloren, das ganze Ungeziefer. Ekel, wenn hier alles voll krabbelt. Man muss das wegschaffen, dass es nicht überhand nimmt. Man muss dem Herr werden.

Abends heftige stechende Kopfschmerzen in der linken Schläfenseite.

03.09.06:

Traum: Ich stehe vor einem Waschbecken, will mir wohl die Hände waschen. Ein Typ steht noch vor mir zu mir gewandt, also mit dem Rücken zum Waschbecken. Er fragt mich, was ich als Grenzverletzung anderen gegenüber empfinde. Ich weiß nicht mehr, was ich ihm antworte, scheinbar habe ich mit dem Finger auf ihn gezeigt. Er wird total wütend und sagt, dass das auch schon eine Grenzverletzung wäre, was ich hier machen würde, also mit dem Finger auf ihn zeigen. Wir geraten richtig in heftigen Streit.

05.09.06:

Heute Nacht schon gegen 4.30 Uhr wach geworden und nicht mehr eingeschlafen.

Druckgefühl im Oberbauch, leichtes Übelkeitsgefühl dabei und Gefühl, ich müsste mal richtig aufstoßen, was aber nicht funktioniert.

Morgens beim Haare Föhnen plötzlich ein starkes Brennen im linken Augenlidrand. Ich denke zuerst, ich hätte was ins Auge bekommen, aber es ist nichts zu sehen. Es hält auch danach noch lange an. Ich habe die letzte Zeit extrem trockene Lippen, sie sind richtig aufgesprungen und die Haut schält sich auf den Lippen.

In letzter Zeit bin ich auch recht ungeschickt bei alltäglichen Verrichtungen. Z. B. beim Kochen habe ich Wasser in einen Topf gefüllt und auf die Arbeitsplatte gestellt. Ich habe aber hinterher vergessen, dass schon Wasser drin ist, will den Topf auf den Herd stellen und nehme ihn voller Schwung, als wenn der Topf leer wäre. Das ganze Wasser schwappt mir auf den Fußboden. Es passiert mir auch öfter, dass ich etwas verschütze, auskippe, aufkehren muss. Normalerweise passiert mir das in der Häufigkeit nicht.

Das Unverschämte, Grenzüberschreitende was in den Träumen vorkam, spielt sich jetzt auch in der Realität ab. Ich habe gestern den Biomüll zum Komposthaufen gebracht, der an der Grenze zum Nachbargrundstück steht. Dort war die Hausbesitzerin des Nachbarhauses, die selbst aber nicht dort wohnt, im Garten am Arbeiten und schnitt unseren Efeu an unserem Zaun ab, den wir absichtlich dorthin gemacht haben, damit es schön zuwächst und nicht von der Nachbarseite aus alles so offen einsehbar ist. Sie sagte dann noch, dieser Efeu macht ja alles kaputt. Ich habe nichts weiter gesagt und bin wieder weg. Eine gesunde Reaktion wäre natürlich zu sagen, was sie sich erlaubt, aber da ich im Allgemeinen Streit vermeiden möchte, habe ich nichts gesagt. Ich habe mich allerdings sehr darüber geärgert. Der Ärger fühlt sich an, dass ich vor Wut platzen könnte, da es ja auf normalem Wege nicht raus kommt. Aber irgendwie auch Ärger über mich, dass ich mir das bieten lasse.

06.09.06:

Traum: Ich gehe mit meinem Mann zusammen einkaufen, stehe an der Kasse und habe eine Hose und zwei T-Shirts auf dem Arm, was ich bezahlen möchte. Plötzlich sehe ich in einer hinteren Ecke, dass es dort qualmt. Ich laufe mit den Sachen auf dem Arm raus, jetzt bin ich oben im Flur von meinem Elternhaus, so als ob ich aus meinem früheren Zimmer rausgegangen wäre. Links davon ist ein kleines Zimmer, in dem scheint es schon lichterloh zu brennen, aber die Tür ist zu. Ich laufe schnell zu dem Zimmer, das eigentlich das Schlafzimmer meiner Eltern ist, dort liegen unsere beiden Söhne und schlafen. Ich rufe sie, sie sollen schnell aufstehen und rausrennen, es brennt.

Ich werde mit Herzklopfen wach, es ist 5 Uhr und ich kann einige Zeit nicht einschlafen. Irgendwann später klappt es wohl doch noch mal.

Traum: Mein ältester Sohn macht bei uns im Haus die Kellertür auf und sagt, es brennt.

07.09.06:

Um 4.30 Uhr wach geworden und nicht mehr eingeschlafen. Trotz viel zu wenig Schlafes erstaunlich fit.

08.09.06:

Traum: Ich bin mit meinem Mann zusammen auf einer Veranstaltung, weiß aber nicht welche. Eine Frau steht neben ihm, die ständig mit ihm flirtet und ihm Küsschen gibt. Er erwidert ihre Küsse. Es geht ständig hin und her. Irgendwann wird mir dieses Treiben zu viel. Scheinbar wollten wir dort übernachten und ich bin dann im Hotelzimmer, die Kinder sind auch dabei. Ich sage zu meinem Mann, dass ich vorzeitig abreisen möchte, ich möchte nicht mehr bleiben. Wir diskutieren hin und her, aber ich lasse mich nicht erweichen.

Gefühl: Enttäuscht und verletzt, dass er sich auf die dummen Spielchen mit einer fremden Frau einlässt. Dann kommt das Gefühl, das lasse ich mir nicht bieten.

Ich werde um 6.00 Uhr vom Sirren einer Stechmücke wach und kriege die Augen kaum auf. Ich wundere mich, habe keine Schmerzen, kein Jucken, nichts, aber das rechte Auge fühlt sich ganz komisch an. Ich gehe ins Bad und betrachte es im Spiegel. Das Auge ist ganz dick angeschwollen, richtig teigig, schwammig. Ich lege mich wieder hin, finde aber keine Ruhe mehr. Dann kommt ein ganz komisches, spannendes Gefühl im Augenbereich bis hoch in die Stirn dazu. Ich stehe noch mal auf, gehe runter in die Küche was trinken, fühle mich etwas komisch, wie eine leichte Benommenheit, ich spüre den Pulsschlag. Der Gedanke kommt mir, es wird doch nicht zum anaphylaktischen Schock kommen. Ich überlege, ob ich meinen ältesten Sohn wecken soll. Dann denke ich, dass ich noch nie gehört habe, dass jemand von einem Stich von einer Stechmücke einen anaphylaktischen Schock bekommen hätte. Ich habe noch nie so extrem auf einen Mückenstich reagiert.

09.09.06:

Ich bin zurzeit recht sorglos und unbekümmert, mache mir nicht so viel Gedanken wie sonst oder schein es auch nicht gleich zu merken, wenn etwas nicht stimmt. Z. B. soll ich ca. 250 CDs brennen, habe damit angefangen und nach ca. 40 CDs ist mir aufgefallen, dass die Programme auf meinem

Laptop gar nicht laufen. Ich habe es am großen PC ausprobiert und am PC meines Sohnes, dort liefen die Programme einwandfrei. Ich dachte dann, ach das wird bloß an meinem Laptop liegen und habe einfach weitergemacht, ohne mir groß Gedanken darüber zu machen, bis mir dann eingefallen ist, dass es doch ein Fehler sein muss und vielleicht daran liegt, dass mein Laptop keinen Internetzugang hat. Erst einmal bin ich aber einfach darüber hinweggegangen und habe einfach weiter gemacht mit dem Gefühl, es wird schon klappen, obwohl es hätte sein können, dass hinterher die ganze Arbeit umsonst war.

11.09.06:

Traum: Ich bin wieder in der Schule, allerdings in meinem jetzigen Alter. Scheinbar war ich etwas spät dran und hatte nicht mehr genügend Zeit, mich anzuziehen. Ich sitze im Schlafanzug in der Klasse und überlege, wo ich mich umziehen könnte.

Traum: Meine Freundin feiert ihren 50. Geburtstag und hat sehr viele Leute eingeladen. (Sie wurde vor 2 Jahren schon 50.) Es ist ein großes Fest in einem riesigen Festzelt. Es kommen viele Leute, aber die Leute sehen alle viel älter aus, als vor zwei Jahren auf ihrem tatsächlichen Fest, so als wären sie mindestens 10 bis 20 Jahre älter. Z. B. eine Bekannte von ihr, die tatsächlich blonde Haare hat, hat jetzt auf diesem Fest ganz graue Haare, sieht allerdings immer noch sehr attraktiv aus.

14.09.06:

Schon drei Nächte in Folge werde ich wach durch so eine blöde Stechmücke, die mir dauernd sirrend um den Kopf herumschwirrt. Ich habe mich dann bis über beide Ohren zugedeckt, damit die Stechmücke mich nicht stechen kann, aber dadurch war ich klatschnass geschwitzt.

Ich habe schon längere Zeit absolut keine Lust auf Arbeit. Alle Termine, die mir nicht so dringend erscheinen, sage ich einfach ab, weil ich keine Lust habe zu arbeiten und lieber z. B. die Sonne genießen möchte oder ein schönes Buch lesen. Letzte Woche kam mir sogar mal die Idee, wie es wäre, einfach nur noch Hausfrau zu sein, mich um Familie und Haus zu kümmern und sonst keinerlei Verpflichtung zu haben. Natürlich ist mir ganz klar, dass mich das überhaupt nicht ausfüllen würde und es mir nach einiger Zeit todlangweilig wäre, aber irgendwie hatte mir diese Idee gefallen.

15.09.06:

Traum: Es war wohl mal wieder irgendwo ein größeres Fest. Ich kann mich nur noch erinnern, dass wir ziemlich viel Essen übrig hatten, das wir wieder aufwärmen wollten. Es waren auch noch viele Leute da, die zusammen mit uns essen wollten. Das Essen stand in einem riesiggroßen Aufzug, in den normal sicher ca. 50 Personen reinpassen. Darin sollte das Essen wohl aufgewärmt werden. Scheinbar war es so, dass man den kompletten Aufzug wie einen Ofen aufheizen kann. Meine Mutter sagte noch zu mir, ich solle aber vorher aus den Schüsseln die Löffel rausnehmen, weil die sonst zu heiß werden würden. Ich bin dann in den Aufzug, habe aus den Schüsseln die Löffel rausgenommen und habe gesehen, dass auf der anderen Seite des Aufzugs schon Küchenpersonal damit beschäftigt war, benutztes Geschirr zusammenzuräumen.

18.09.06:

Abends heftige stechende Kopfschmerzen in der linken Schläfenseite.

19.09.06:

Traum: Ich war mit meinen beiden Söhnen allein Zuhause, mein Mann war auf Dienstreise in Berlin und würde erst am nächsten Tag heimkommen. Es gab einen Luftangriff, Bomben fielen in der Stadt. Wir haben von weitem die Bomben fallen sehen, aber es ist uns nichts passiert. Direkt in unserer Nähe ist keine Bombe gefallen. Wir waren im Haus, das Haus sah anders aus als unseres, es war einseitig angebaut und vor der Haustür habe ich meine ehemals beste Freundin aus der Jugendzeit gesehen. Ich bin raus gegangen, habe sie gefragt, ob sie mit reinkommen möchte, aber sie sagte, sie wolle zu ihrer Mutter, die wohl direkt nebenan in dem angebauten Haus wohnte. Die war aber wohl nicht da und so sagte sie, sie würde doch zu uns reinkommen. Sie saß dann bei uns im Haus hinter mir auf einem Sofa, wir haben uns aber nicht unterhalten.

Assoziation: Diese Freundin war in der Grundschule und auch später bis zum 15. Lebensjahr meine beste Freundin. Dann haben sich unsere Wege getrennt und bis heute ist das Verhältnis sehr distanziert.

20.09.06:

Heute Nacht bin ich mehrmals von einer Stechmücke gestochen worden, in den Handballen der linken Hand und als ich heute Morgen wach wurde, fühlte sich meine Nase an, als hätte ich einen riesigen Ballon im Gesicht. Die Nasenspitze war ganz rot und heiß, auch hier ein Mückenstich.

Prüferin 3, 47 Jahre, C30 (Mittel bekannt)

Ich habe das Mittel samstags bekommen und ab 5 Uhr bei mir getragen. Dann hatte ich zuerst ein Stechen in der Nackenmuskulatur, mehr auf der linken Seite und im Rücken Verspannungen. Dann hatte ich einen aufgeblähten Bauch, Blähungen. Ich hatte auch große Müdigkeit, ich bin schon um 21.00 Uhr ins Bett gegangen.

Außerdem ist mir aufgefallen, dass ich langsamer arbeite, ich habe verschiedene Sachen angefangen und wieder damit aufgehört. Und ich hatte schwere Beine.

SV: Etwas ungewöhnlich? Was ich kenne, dass ich oft wenn es mir gut geht, viele Sachen anfangen, aber dass ich so alles anfangen und nichts fertig mache, kenne ich nicht so. Aber es war mir auch egal, ob es fertig wurde. Gleichgültigkeit? Ja das war alles so schwer, so beschwerlich, es ging nicht. Ich weiß nicht, ob es gleichgültig ist, vielleicht, es ging einfach nicht. Dann noch die schweren Beine, vor allem an den Oberschenkeln beim Treppensteigen.

Traum: Ich habe Prüfer 1 an der Tafel stehen sehen mit einem Marineblazer mit goldenen Knöpfen und ganz viele Unterschriften waren auf der Jacke. Die Jacke war voll davon, was überhaupt nicht zu der Jacke passte. Alle anderen, die noch da waren, haben wie verrückt geschrieben. Ich kam nicht voran mit dem Schreiben. Dann kommt Prüferin 2 zur Tür rein. Wir begrüßen uns und dann war alles, was ich geschrieben habe, weg. Und dann, nachdem alle fertig waren mit dem Schreiben, gab es eine Besprechung, die mich eigentlich auch nicht interessiert hat und die ganze Besprechung zog sich so hin, so zäh und träge, es ging überhaupt nicht voran.

Obwohl ich am zweiten Tag fast 11 Stunden geschlafen hatte, fühlte ich mich morgens total müde. Ich habe auch sehr schlecht geschlafen. Vom Gefühl her war ich die Hälfte der Nacht wach.

Ich hatte immer noch den aufgeblähten Bauch. Ich hatte das schon mal, aber dann war es vom Essen. Dieses Mal hatte ich nicht zuviel gegessen.

Dann waren wir eingeladen zu Freunden zum Brunch. Ich hatte keine Lust, wollte nichts reden und keinen sehen. Ich hatte Lust, überhaupt nichts zu tun.

Im Laufe des Tages kam auch noch Verstopfung dazu.

Nachmittags hatte ich kurz einen drückenden Kopfschmerz, mit einem Gefühl, dass eine Hand von oben drückt.

Abends hatte ich wieder schwere Beine beim Treppensteigen, aber nur in den Oberschenkeln. Beim Gehen oder Treppensteigen hätte ich einschlafen können.

Traum: Ich bin in einer Stadt, da ist ganz viel los. Da ist eine Straße und von einem Hügel kommt oben auf einmal ein kleines, junges Reh herunter. Das leuchtete, wie man es manchmal in den Disney Filmen sieht, die Hörner leuchteten. Dann sagte es: „Ordne dein Leben.“ Ich ging weiter und irgendwann begegnete ich dem Reh wieder und dann sagte es: „Ich werde es für dich regeln.“

SV: Gefühl? Was mich zuerst irritiert hatte, war dieses Blinken, das Leuchten. Wo ich dachte, was soll ich denn ordnen, wo ich angefangen habe zu denken, was meinst du. Als es kam und sagte, ich werde es für dich regeln, das fand ich sehr angenehm und vom Gefühl her, es wird es tun, ich brauche nichts zu machen.

Reh? Sanftheit, ein sanftes Tier, Springen und Hüpfen, kann sich schnell bewegen, langsam bewegen, so wie es möchte, hat eine schöne Umgebung im Wald.

Traum: Ich war schon eine Weile nicht mehr in der PTA-Schule und will hin, um mich zur Prüfung anzumelden und ich bin eigentlich schon zu spät dran. Ich sollte um 8 Uhr da sein, es ist kaum noch zu schaffen. Ich habe die ganze letzte Zeit in der Schule dort geschwänzt und ich will ihnen jetzt sagen, dass ich krank war und aufgrund dieser Krankheit konnte ich die letzte Zeit nicht kommen. Dann frage ich mich, ob ich überhaupt hin soll und eine Chance habe die Prüfung zu bestehen, weil so viel fehlt und ich nur ein Jahr im Unterricht war.

Dann werde ich wach und denke stimmt ja nicht, du hast schon die Prüfung.
Ich kenne den Traum anders, und zwar so: Ich treffe Leute, die sagen, es ist Zeit für die Prüfung oder ich sehe, dass der Prüfungstermin immer näher rannückt und ich habe noch nichts gelernt und frage mich, wie ich es in der kurzen Zeit schaffen soll für die Prüfung zu lernen.
SV: Was war jetzt im Traum anders? Dass ich ein ganzes Jahr nicht zur Schule war, dieses Schwänzen und diese Unehrlichkeit, dass ich sagen möchte, ich war krank.

Dann habe ich wieder schlecht geschlafen, noch mal das Gefühl die Hälfte der Nacht wach gewesen zu sein.

Die beiden Nächte von Sonntag auf Montag und Samstag auf Sonntag bin ich total schlecht eingeschlafen, was ich sonst nicht kenne und beim Aufstehen hatte ich leichte Halsschmerzen, ein Kratzen im Hals, ein bisschen wundes Gefühl und ganz leichtes Brennen.

Dann habe ich Probleme mit dem Ohr, wenn ich telefoniere. Das ist meistens das linke Ohr. Am Anfang war es nach einer halben oder dreiviertel Stunde Telefonieren, jetzt ist es schon nach 5 Minuten. Sogar wenn ich nicht telefoniere, habe ich das Gefühl, der Hörer drückt drauf und dieses Drücken bleibt. Das Ohr fühlt sich an, als ob es vergrößert wäre, ähnlich wie leicht betäubt und ich muss ganz oft reiben. Das Reiben und daran Ziehen erleichtert so bisschen dieses dumpfe Gefühl. Es ist ein dumpfes Gefühl um das Ohr herum, es hat genau die Größe vom Ohr.

SV: Betäubt? Es ist so, wie wenn du drauf drückst und dann geht der Druck langsam weg und es bleibt aber noch ein bisschen Druck drauf. Es ist nicht wie betäubt. Ich habe jetzt oft noch das Gefühl, ich spüre den Druck von dem Telefonhörer. Wie ein Nachspüren? Ja und das war am Anfang nur auf der linken Seite und es wechselt jetzt auch manchmal auf die rechte Seite, obwohl ich den Telefonhörer nie auf der rechten Seite habe und es kommt mittlerweile auch manchmal einfach so. Jetzt z. B. merke ich das auch.

Nachmittags hatte ich das Gefühl, wie wenn eine Erkältung kommen würde, häufiges Niesen, bleierne Müdigkeit, Trägheit, Antriebslosigkeit, lustlos. Die Stimmung war eher lustlos, trübsinnig, melancholisch.

Am 4. Tag morgens bin ich wach geworden mit starkem Jucken in der linken Hand. Ich musste ganz stark kratzen, dass es ein bisschen besser wurde.

Ich habe auch noch mal das linke Ohr gespürt und hatte auch wieder diesen aufgeblähten Bauch und diese Lustlosigkeit, Antriebslosigkeit. An dem Tag fand ich es noch schwerer, mich aufzurappeln und mich zu zwingen etwas zu tun. Das blieb auch die ganze Zeit, das Tun veränderte nicht die Müdigkeit.

Was stärker wurde, waren die Verspannungen im Rücken, die sind richtig schmerzhaft. Ich kenne diese Verspannungen im Rücken und auch im Nacken, aber nicht so schmerzhaft. Was mir früher half war nach hinten Strecken und jetzt hilft eher ein nach vorne Beugen.

SV: Verspannungen? Die waren am Anfang nur im Nackenbereich und sind jetzt im ganzen Rücken. Es hat sich gesteigert innerhalb dieser Tage und es war gestern stark und das ist bis heute so geblieben.

SV: Gesamteindruck? Das ist wirklich diese schwere Müdigkeit. Ich könnte im Sitzen schlafen, im Stehen schlafen, ich bin nur müde. Auch was die ersten zwei Tage noch ging, sich zwingen was zu tun und dann wurde es auch besser, selbst das geht die letzten zwei Tage nicht mehr, auch wenn ich etwas tue, bleibt diese Müdigkeit.

Müdigkeit? Ich kenne das, wenn ich wenig geschlafen habe oder viel gemacht habe, aber ich bin schon müde, ohne was zu tun.

SV: Wie fühlt sich die Müdigkeit an, ist das anders als sonst? Das ist so eine ausgeprägte Trägheit, Lustlosigkeit. So kenne ich das nicht. Es ist eine Trägheit, die, egal ob du irgendwohin gehst, wofür du dich interessierst, ob du eingeladen bist oder was arbeiten willst, die Trägheit bleibt.

Ich habe eine bleierne Müdigkeit, es ist wirklich eine Schwere.

SV: Schwere? Das Gefühl, du kommst nicht von der Stelle, du schaffst es nicht, voranzugehen oder dich zu zwingen, das zu tun und wirklich das Gefühl sich einfach nur hinlegen, es hilft nur hinlegen und hinlegen und nicht bewegen. Jede Bewegung ist schon zu viel.

SV: Wie ging es dir? Ich war innerlich ruhig und bei der Müdigkeit war auch eine Lustlosigkeit, mich interessierte vieles nicht. So vieles hatte mit mir gar nichts zu tun, die konnten machen, aber mit mir

hatte das nichts zu tun. Wenn jemand gesprochen hat, dachte ich, rede du, das hat mit mir nichts zu tun.

Insgesamt hätte ich mir ein bisschen mehr Leichtigkeit gewünscht oder diese Albernheit, die hier im Kurs war, es war eher so das Gegenteil.

Prüferin 4, 57 Jahre, C30 / C100 (Mittelgruppe bekannt)

27.08.06: Einnahme C30 / C100

27.08.06:

Ich gehe abends ins Bett, mache die Augen zu und sehe vor meinen Augen blaue Gebilde, die aussehen wie Stoffetzen in verschiedenen Formen.

SV: Blau? Das ist immer so vorbeigeflogen. Assoziation zu Blau? Außer dass es eine meiner Lieblingsfarben ist, nein. An etwas Flatterndes habe ich gedacht, was sich flatternd bewegt.

28.08.06:

Ich fahre heute völlig unkoordiniert Auto, so wie leicht schwebend hin und her. Ampeln interessieren mich gar nicht, ich bin völlig unkonzentriert, fahre über eine rote Ampel.

Ich war so gut drauf, habe mich so leicht gefühlt und die Ampeln haben mich überhaupt nicht interessiert. Bei der ersten bin ich bei fast Rot drüber und bei der nächsten bei Rot, ich habe einfach nur Gas gegeben. Es war mir so total egal.

Ich habe diese zwei Nächte tief und fest geschlafen wie schon lange nicht mehr, wie mit dieser bleiernen Schwere.

29.08.06:

Ich habe ganz viele Schmerzen, Rückenschmerzen, Nackenschmerzen, die mir bekannt sind. Bauchweh, verstärkt Blähungen, ich muss laufend zur Toilette, ich habe ständig das Gefühl, ich würde gleich platzen und stopfe trotzdem dauernd Essen in mich hinein. Ich konnte nicht aufhören zu essen. Ich hatte keinen Hunger, ich hatte trotzdem dauernd das Bedürfnis was zu essen, dauernd was anderes, Schokolade, Obst und Brot, alles durcheinander.

Traum: Da ist ein kleines Etwas, das weiß nicht, ob es hüpfen oder fliegen soll.

Irgendwann werde ich wach und bin ganz fest in meine Bettdecke gerollt, so dass ich mich weder bewegen will noch kann, dann schlafe ich wieder ein.

Ich wollte mich auch nicht bewegen, ich war wie eingerollt, wie in einem Schlafsack drin. Ich war in der Decke, die war ganz fest um mich gewickelt, als hätte ich die wie eine zweite Haut um mich herum oder was auch immer. Ich wollte aber auch so liegen bleiben, ich wollte und konnte mich nicht bewegen. Ich war da auch so bewegungsunfähig.

SV: Wie kommt man sich vor? Wie in so einer Hülle, so eingehüllt. Ich war ja richtig in diese Decke eingehüllt.

30.08.06:

Nach einer Auseinandersetzung mit meinem Chef, bei der ich erstaunlicherweise nicht meinen Mund gehalten und nichts zurückbehalten habe, bin ich nach Hause gefahren und habe mich auf die Couch gelegt. Ich habe 5 Stunden da gelegen, zeitweise geschlafen oder einfach nur völlig bewegungslos da gelegen. Ich war nicht in der Lage aufzustehen oder mich auch nur zu bewegen, ich musste mich dann irgendwann zwingen, aufzustehen.

SV: Wieso konntest du nicht aufstehen? Da war so eine Müdigkeit. Ich habe einfach gelegen. Ich wollte mich nicht bewegen, nichts, keine Bewegung.

Die letzten 2 Tage habe ich in meiner Nähe ein paar Mal gemeint, jemand ist neben mir und hätte was gesagt, aber es war niemand da.

SV: Wie war das für dich? Das macht mir nichts aus. Das hat mich nicht beängstigt. Mich hat glaube ich in der Zeit überhaupt nichts beängstigt.

31.08.06:

Als ich heute morgen aufwachte, tat mein Nacken entsetzlich weh, dann mein Kopf, ich hatte das Gefühl, er ist unendlich schwer und fällt gleich ab. Die Kopfschmerzen wurden im Laufe des Vormittags etwas besser. Heute Nachmittag fühlte ich mich schon wieder unendlich müde, am liebsten

würde ich einen Winterschlaf halten und ich fühle mich immer noch ständig, als würde ich gleich platzen und trotzdem muss ich dann essen.

SV: Kopfschmerzen? So stark kenne ich es nicht. Normal habe ich selten Kopfschmerzen, wenn dann vom Nacken her, aber so stark wie am Morgen nicht. Qualität der Kopfschmerzen? Der Schmerz war sehr drückend, ein Druck von innen nach außen.

Wo speziell? Das ging vom Nacken nach oben bis zum Hinterkopf.

Gefühl zu platzen bekannt? Das kenne ich schon mal, aber nicht so lange anhaltend. Ich habe auch so viel Bauchweh und so viel Schmerzen.

01.09.06:

Heute habe ich extreme Rückenschmerzen (Lendenwirbelbereich) und Bauchweh, stechende Schmerzen im linken Unterbauch. Und in den Handgelenken, da kommt wie angeschossen plötzlich ein stechender Schmerz und ich habe so Empfindungsprobleme oder so Einschlafgefühle auch an ganz verschiedenen Körperteilen, mal an den Beinen, den Füßen, den Händen.

02.09.06:

Heute Nacht habe ich sehr schlecht geschlafen.

Ich hatte einen abartigen **Traum:** Ich habe versucht Sex mit einem toten Mann zu haben, aber es ging nicht. Er lag auf mir, es war ein gutaussehender Mann, den ich nicht gekannt habe. Später war dieser Mann wieder lebendig. Vielleicht habe ich ihn zum Leben erweckt.

Ich bin wach geworden und habe nur noch geweint. Ich war tieftraurig, furchtbar traurig, habe mich einsam gefühlt und ganz viel geweint. Der war ja dann nicht mehr da.

Ich hatte immer noch starke Rückenschmerzen (Lendenwirbelbereich).

03.09.06:

Heute bin ich den ganzen Tag traurig, fühle mich einsam und weine viel und heftig.

04.09.06:

Heute Abend habe ich wieder das Gefühl jeden Moment zu platzen. Ich spüre eine große innere Hitze, dass ich das Gefühl habe, von innen raus zu verbrennen oder zu explodieren.

Seit Tagen bin ich extrem gereizt und ungeduldig.

Dieses Brennen merke ich auch mit den Augen, dass die mir extrem brennen. Das war heute Morgen ganz extrem.

Traum: Ich bin Motorrad gefahren, obwohl ich das normalerweise niemals tun würde. Dann bin ich in ein Haus gegangen, da wohnten viele Leute, junge, alte, es war wie in einer Jugendherberge, nur besser. Ich habe dort einen sehr gut aussehenden Mann getroffen, der hatte einige Berufe, hatte angeblich eine Kneipe, war Journalist. Dann musste ich in diesem Haus zur Toilette, die war auf dem Flur. Ich ging im Dunkeln halbnackt dorthin. Man konnte die Toilette nicht abschließen und sie hatte große Glasfenster. Auf einmal waren da mehrere Leute, die haben mir dann beim Pinkeln zugesehen, das war so peinlich. Ich bin dann schnell in mein Zimmer zurückgegangen und in der Nacht kam der Mann in mein Bett und ich beschloss, in dieses Haus nicht mehr hineinzugehen.

SV: Mann im Bett? Weiß ich nicht, ich glaube das war sogar ganz angenehm.

Warum nicht mehr in das Haus? Wahrscheinlich wegen dem Klo. Das war so furchtbar, das war so peinlich.

07.09.06:

Ich habe ziemlich viele Schmerzen im Lendenwirbelbereich, im Nacken, Rücken und im linken Auge. Irgendwas ist mit meinen Augen, vor allem im linken. Das ist so stechend und brennt.

08.09.06:

Heute bin ich wieder sehr, sehr müde (auch müde Augen) und empfinde ganz viel Traurigkeit.

SV: Wie fühlt sich die Traurigkeit an? So drückend, das drückt mich so nieder. Ich bin auch so lustlos dann. Ich habe dann einfach das Bedürfnis, mich zurückzuziehen, mich irgendwo einzulullen oder hinzulegen, einzuwickeln und soll mich die ganze Welt in Ruhe lassen. Niederdrücken? Das macht mich so klein. Das ist wie so eine Last, die mich niederdrückt.

09.09.06:

Traum: Ich bin mal wieder seit langer Zeit mit meinem Auto rückwärts gefahren, wurde immer schneller, die Bremse ging nicht. Ich bekam Panik und wurde mit klopfendem Herzen wach. (Diesen Traum hatte ich früher schon öfter.)

Wenn ich rückwärts fahre, werde ich wohl irgendwo dagegen fahren, dann passiert was und bevor was passiert, werde ich wach, dann klopft das Herz. Ich fahre rückwärts und verliere total die Kontrolle, kann nichts machen. Das ist eine Fahrt wie ins Nichts oder ins Bodenlose, ich kann das nicht anders erklären.

SV: Was war anders als sonst? Ich wurde mit klopfendem Herzen wach, aber das war früher noch schlimmer, ich konnte mich schneller beruhigen und wieder einschlafen.

Traum: Ich war in einem Schwimmbad, das Wasser war sehr tief. Ich ging am Rand des Beckens und kam ins Stolpern, hatte panische Angst, da reinzufallen, stürzte ins Wasser und wurde sofort wach.

SV: Ich habe es nicht so mit Wasser und gehe auch normal nicht mit dem Kopf unter Wasser, weil ich dann Platzangst kriege. Ich kann nicht haben, wenn ich komplett im Wasser drin bin. Platzangst? Ich habe dann Angst, ich kriege da keine Luft mehr drin.

Panische Angst? Das ist die Angst in das Wasser reinzustürzen. Wenn ich in das Wasser stürze, bin ich da drin und kriege keine Luft mehr. Dann denke ich wahrscheinlich, dass ich mein Bewusstsein verliere.

Panik? Das ist riesengroße Angst. Wie? Das ist beklemmend. Angst das Bewusstsein zu verlieren, die Kontrolle zu verlieren. Was kann passieren bei Kontrollverlust? Ich kann mich selbst nicht mehr kontrollieren, ich weiß nicht was mit mir passiert. Ich verliere mich dann. Ich bin nicht mehr wach, ich bin nicht mehr ich selbst. Ich kann mich einfach nicht mehr kontrollieren, ich bin dann weg, verliere das Bewusstsein. Wenn ich mein Bewusstsein verliere, weiß ich nicht mehr wo ich bin, wer ich bin, was ich bin, dann bin ich weg.

15.09.06:

Ich spüre schon seit Tagen des öfteren ein Stechen, mal in der Hand, in den Handgelenken, in den Fingern, im Fuß, in den Beinen und habe in diesen Bereichen auch öfter Einschlafgefühle.

Außerdem so diffuse Kopfschmerzen, wobei es keine richtigen Schmerzen sind, sondern immer nur kurzfristig an verschiedenen Stellen.

Jetzt ist der linke Fuß eingeschlafen. Das ist auch manchmal nur wie ganz zarte Gänsehaut, an ganz verschiedenen Stellen, kurzfristig.

17.09.06:

Traum: Ich bin auf einer Fete, da ist richtig viel los. Es liegt jede Menge Müll rum, auch auf dem Balkon. Ich schaue auf den Balkon und sehe, dass sich da was bewegt. Ich schaue genauer hin und sehe, dass es eine Ratte ist. Es macht mir keine Angst und auf einmal hat mein Sohn die Ratte auf dem Schoß. Sie hat Kleider an und fühlt sich sichtlich wohl.

20.09.06:

Ich bin die ganze Zeit sehr, sehr müde. Diese extreme Müdigkeit ist mir sehr aufgefallen. Ich habe oft Augenbrennen dabei, heute Morgen ganz extrem. Ich habe richtiges Brennen, die waren auch richtig rot und brennen immer noch.

SV: Müdigkeit wie sonst auch? Das ist eher wenn ich mich hinlege, habe ich das Gefühl, ich könnte Stunden liegen, ich bräuchte gar nicht mehr aufzustehen. So eine lähmende Müdigkeit. Ich bin dann auch so bewegungsunfähig. Ich möchte einfach nur liegen und mich einfach nicht mehr bewegen. Es ist so schwer dann alles. Ich fühle mich dann so schwer. Schwer wie was? Wie ein Stein.

Gegenteil von dem Schweren? Das ist Leichtigkeit.

Müdigkeit anders als sonst? Diese Augenbeteiligung, dass mir die Augen so brennen, das ist sonst nicht so extrem.

SV: Was ist sonst anders? Tagsüber ist es eigentlich noch stärker als abends. Ich hatte das Gefühl, dass ich abends fitter bin. Montagabend konnte ich bis halb 2 lesen nachts, das gibt es sonst nicht. Ich bin tagsüber müder als dann nachts. Ich schlafe gut, auch tagsüber. Ich musste mich heute Mittag gewaltsam hochheben von der Couch. Dass ich nicht liegen bleibe und mich in diese Schwere fallen lasse. Ich zwingt mich dann aufzustehen.

SV: Wie war dein Eindruck insgesamt? Dass ich anfangs sehr unkonzentriert war und Koordinationsprobleme hatte. So beim Autofahren z. B., mir war das egal ob da eine rote Ampel oder sonst was ist, es war mir einfach egal. Ich habe auch gemerkt, dass ich so hin und her fahre, irgendwie unkoordiniert. Dass ich gesagt habe, ich muss jetzt aufpassen, muss mich konzentrieren. Ich habe gesehen, dass die Ampel rot ist und bin trotzdem drüber gefahren, es war mir einfach egal, zwei Ampeln hintereinander.

SV: Wie ist der Gesamteindruck von der Prüfung? Es war so anstrengend irgendwie. Ich war auch nervös und gereizt, es ging mir auch nicht gut. Gewisse Sachen haben sich verstärkt, Schmerzen, das hat sich alles verstärkt. Ein bis eineinhalb Wochen ging es mir gar nicht gut. Ich war dabei sehr gereizt, nervös. Alles was nicht so exakt gelaufen ist für mich, hat mich in Rage gebracht, so in Wut. Ich musste mich ständig zurücknehmen, dass ich nicht explodiere. Ich war immer so kurz vor der Explosion oft. Etwas an dem Zustand, was nicht bekannt ist? In meiner Wut habe ich dann manchmal auch Sachen gemacht und gesagt, die ich sonst nicht gemacht habe, z. B. mit meinem Chef eine Auseinandersetzung. Ich hatte überhaupt keine Hemmungen, dem alles zu sagen, was mir nicht gepasst hat. Gefühl danach? Ich habe mich gut gefühlt, der nicht, aber es war mir ein Bedürfnis, das hat alles müssen raus und es hat mir dann auch was genutzt.

Ich hatte auch diffuse Kopfschmerzen, das ist hier auch ein Stechen (links Scheitelgegend).

Ich habe auch gemerkt, dass das Treppensteigen Probleme macht, die Beine dann schwer sind.

Ich hatte auch öfter immer etwas vor mir, was mir den Weg behindert, z. B. einen Traktor, so dass ich nicht voran komme und dann werde ich so wütend.

KONTAKTPRÜFUNG

Prüferin 5, 46 Jahre, C60 (Mittel unbekannt)

Am ersten Tag war mein Atem erschwert, ich bekam schlechter Luft. Es war mehr so ein Pfeifen und Giemen. Die Atemprobleme waren extrem, als ich mit dem Hund aufs Feld bin, der Weg geht ein bisschen hoch. Das war in der Zeit der Prüfung extrem.

SV: Nur beim Berghochgehen? Ja sonst nicht.

Dann hatte ich Schmerzen in den Waden, ich hatte das Gefühl, ich hätte Steine in den Waden beim Berghochgehen, ganz hart waren die und sehr schmerzhaft, das kenne ich sonst auch nicht.

Dann haben mir die kompletten Schleimhäute gebrannt, Nase, Mund, Rachen, so als wenn du Pfeffer eingeatmet hättest. Es war kein Brennen, wie wenn man eine Erkältung kriegt, es war mehr wie ein mechanischer Reiz, wie verätzt oder so, ganz eklig. Es war nicht gerötet, war alles normal, nur das Gefühl war da.

Traum: Ich ging in ein Kellergewölbe, das aus einem Vorraum bestand und zwei Seitengängen. Die Decke war wie ein Rundbogen und in einem Kellergang hat es ausgesehen wie in einem Archiv. Da wurde was archiviert, irgendwelche Unterlagen. In dem einen Kellergang, dem ersten, stand ein Mann, der sehr wahrscheinlich ein Kollege von mir war und eine junge fremde Frau. Der Mann war sehr unscheinbar, klein, dick, mit Glatze und Brille. Die junge Frau war eigentlich recht hübsch und hat diesen schüchternen Mann angegraben, um was zu erreichen, sie wollte was von ihm. Er war ganz hilflos, konnte sich der Frau nicht erwehren, die hing ihm am Hals. Ich ging dann hin, um dem Kollegen zu Hilfe zu kommen. Die Frau umarmte ihn und schaute mich so triumphierend an, als wollte sie sagen, du kannst gar nichts ausrichten, ich habe den voll im Sack. Es gelang mir aber, die Frau zu vertreiben und böse lachend zog sie ab. Ich ging mit dem Kollegen in den Vorraum der zwei Gänge und dann kam noch ein Kollege und wir unterhielten uns, was die wollte. Plötzlich kam die wie auf einem Skateboard in einem Affenzahn auf uns zugerast. Je näher sie kam, um so kleiner wurde sie und bevor sie an die Wand klatschte, war sie verschwunden. Das war eine böse Frau, das war eine Hexe und sie hat auch so böse gelacht.

SV: Wir waren ratlos, was die denn wollte und genauso ratlos bin ich auch aufgewacht. Ich wusste nicht wer das war, was das sollte. Angst oder so? Nein. Ich muss da helfen, der Mann wird damit nicht allein fertig und die hat nichts Gutes mit ihm im Sinn. Die umarmt ihn, er guckt so hilflos und sie hat so fies gegrinst, so triumphierend.

Die Hexe kommt auf dich zu und wird immer kleiner? Die Hexe war bedrohlich, aber je näher die kam, desto weniger bedrohlich war es, weil sie immer kleiner wurde.

Müdigkeit, keine Lust was zu arbeiten, faul und keinen Durst hatte ich. Ich musste mich in den vergangenen Tagen zwingen was zu trinken, bewusst dran erinnern, dass ich was trinken muss.

Ich esse ab und an gern Fisch, aber in den vergangenen Tagen habe ich viermal Fisch gegessen, ich hatte richtiges Verlangen nach Fisch. Bückling, Lachs, alles.

Dann hatte ich auch diese stechenden Schmerzen in den mittleren Fingergelenken, zuerst nichts merken und dann als wenn einer plötzlich mit der Nadel reinsticht, ganz plötzlich.

Traum: Der war ganz schlimm und furchtbar. Ich habe mich vor einer improvisierten Kirche stehen sehen, wo Menschen drin sind vorm Altar. Das hat ausgesehen wie meine alte Schule. Da waren Menschen drin, auch meine Familie. Dann habe ich gehört oder gewusst, mein Sohn war gestorben und das war die Beerdigung von dem und in einem Raum nebenan war meine Cousine und ihr Mann. Meine Cousine war schwanger, die ist auch in Wirklichkeit schwanger. Ich bin da rein, habe mich mit denen unterhalten, dass ich nicht in die Kirche musste. Dann sind die Leute auf den Friedhof, da bin ich auch nicht mit. Ich habe mich so lange rumgedrückt, bis alle weg waren. Dann bin ich durch den leeren Raum und habe geweint, aber ohne Tränen. Ich habe mich vor der Beerdigung gedrückt, ich bin nicht auf die Beerdigung von meinem eigenen Sohn gegangen.

Allerdings wenn so etwas wäre und man wählen könnte, weiß ich nicht, wie ich mich entscheiden würde. Am liebsten würde man ja dann den Kopf in den Sand stecken, es ist nicht wahr, ich gehe da nicht hin, sich drücken vor einer Verantwortung oder so. Es war ganz grauslich.

SV: Was war das Ungewöhnlichste am Traum? Dass ich da nicht hin bin. Dass ich mich ferngehalten habe. Gefühl? Feigheit. Zu feige, dorthin zu gehen und die Realität anzuerkennen, dass er tot ist.

Ich persönlich dachte aufgrund dieses Traumes und auch dieser Atmosphäre in dem Kellergewölbe, es war so düster, alles so schmutzig, überall Spinnennetze, düsteres Licht, das ist ein sehr düsteres Mittel. So dunkle Wände, nichts schön verputzt, sondern roh und alles so dreckig, keine Lampen, nackte Birnen, düstere Träume. Das war ein düsteres Mittel für mich.

Tagsüber war ich ganz gut drauf, eigentlich so zufrieden. Aber so innerlich, ich war auch nicht grätzig, nicht bockig oder verzinkt, das war eher ungewöhnlich, weil es gibt Tage, da bin ich eher zickig.

Die Müdigkeit und die Schwere war wirklich enorm. Das war wirklich als wenn du doppelt so viel wiegen würdest.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich an allen Tagen sehr schlecht geschlafen habe. Ich hatte Einschlafstörungen, was ich normal gar nicht kenne und ich bin in jeder Nacht um 3.30 Uhr aufgewacht. Das war gar nicht gut, ich schlafe normal gerne.

Tagsüber hatte ich auch diese bleierne Müdigkeit, ich habe mich hingelegt, aber konnte nicht schlafen, war zu wach im Kopf. Ich war eigentlich gut drauf. Ich bin mir mir faul vorgekommen, hatte für nichts Bock, wollte nichts schaffen und ich konnte mir das einen Tag leisten, ich habe das genossen. Es war keiner da, wunderbar war das, mir hat das gut getan.

SV: Bleierne Müdigkeit? Mir war alles zu viel, alles, das Kochen war zuviel, die Hand zu heben zum Telefonieren, alles. Lasst mir doch alle meine Ruhe und mich Pause machen. Und die Pflichten, die ich dann hatte, habe ich widerwillig erfüllt. Ich habe es dann gemacht, aber wirklich wenn mein Sohn nicht heim gekommen wäre, hätte ich an dem einen Tag gar nichts gemacht.

Was ich auch machen musste, ich musste mich absolut konzentrieren, z. B. beim Autofahren. Ich kann nicht sagen, dass mir alles egal war, aber ich habe gemerkt, wenn du so geistesabwesend fährst, kann es jeden Moment knallen. Dann musste ich mich wirklich konzentrieren. Du machst alles automatisch, aber dann habe ich gemerkt, es ist einer rausgefahren und ich habe ihn erst im letzten Moment gesehen.

Ich hatte drei Tage Kopfschmerzen hinter den Augen. Das habe ich ab und an, aber das kommt vielleicht dreimal im Jahr vor und hier hatte ich es vier Tage in Folge. Es ist, als ob du die Augen rausholen könntest, sehr unangenehm und ein Scheitelkopfschmerz, der nur an zwei Tagen nachmittags so eine Viertelstunde lang war.

SV: Wie war der? Wie wenn einer ganz fest mit dem Finger an eine Stelle drücken würde, nicht wie eine Nadel so spitz, mehr so ein Druck, aber nur an einer Stelle.

Was ich auch die ganzen Tage hatte, ich habe das ganze Jahr mehr oder weniger Kreuzschmerzen im Nacken und BWS, aber die waren sehr verstärkt im Nackenbereich und in der unteren BWS und anfangs der LWS, wo ich es normal nie habe. Das ist mir vorgekommen wie so verdreht und der 1. LW ist in der Zeit jetzt zweimal rausgesprungen, damit hatte ich noch nie Probleme. Das hat auch im Liegen weh getan nachts.

Ich habe die Decke weggestrampelt, habe sehr unruhig geschlafen, um mich gestrampelt.

SV: Ungewöhnlich? Ja. Wenn es Hochsommer ist, ist es normal, dass man sich frei strampelt, jetzt war es nicht so warm. Ich habe das nicht mitgekriegt, habe die Decke weggestrampelt und dann habe ich diagonal im Bett gelegen, über zwei Betten, mit dem Gefühl, das ist alles mein. Es war kein Raum mehr für was anderes.

Alles mir? Das Bett war komplett mein, ich habe zwei Betten gebraucht.

Prüferin 6, 37 Jahre, C30 (Mittel unbekannt)

Beim Spaziergang mit dem Hund morgens sind mir zwei Leute nacheinander begegnet, die mich beide sehr lange im Gespräch aufgehalten haben, dass ich mehrere Anläufe gebraucht habe, mich von denen zu lösen. Das hat extrem lange gedauert, bis die gerafft haben, dass ich heim will. Die kenne ich ja, so war das noch nie, irgendwann ist mal genug.

Dann war ich absolut müde und träge, aber gleichzeitig unruhig und habe dauernd überlegt, was ich jetzt als nächstes machen muss und habe total viel gearbeitet und so den Widerstand der Müdigkeit überwunden. Ich habe mehr geschafft als die ganze Zeit und habe es immer gut geschafft, die Müdigkeit zu überwinden. Ich habe im Garten geschafft und Unkraut gejätet. **SV:** Mehr geschafft als normal? So ist es mir vorgekommen, als ich die Müdigkeit überwunden habe, habe ich plötzlich sehr viel Energie gehabt.

Als ich abends das Mittel in meinen Kopfkissenbezug stecken wollte, war es nicht mehr auf dem Schrank im Schlafzimmer. Dann hat mein Freund gemerkt, dass ich im Dunkeln auf dem Schrank rumfühle und fragte, was suchst du, ich sagte, das Mittel. Dann ist der in die Luft gegangen. Er sagte, war das so ein Gummiding, dann hast du jetzt Pech gehabt, das habe ich in den Müll geworfen. Da war ich so wütend darüber. Er sagte, zu mir sagst du immer, ich soll nichts auf den Schrank legen und Ordnung machen. Jetzt habe ich das auch geholt und weggeworfen. Er ist ins Bett, ich konnte nicht schlafen, habe dauernd daran gedacht. Dann bin ich in die Küche und habe den Mülleimer aufgemacht. Ich habe es gefunden, es hat auf einer Bananenschale drauf gelegen, aber das Kügelchen war durch die Feuchtigkeit aufgelöst. Ich habe es trotzdem ins Kissen gestopft, dann konnten wir beide nicht schlafen.

Wir haben dann die zwei Nächte von Montag auf Dienstag und Dienstag auf heute fast nicht schlafen können. Wir haben uns wie ein Rollbraten im Bett rumgedreht, dauernd die Decke angehoben, gewendet, weil es zu warm war. So ging es mir bis im Moment immer noch, ich habe dauernd Hitzewallungen, bin schon wieder ganz geschwitzt, obwohl ich nur ruhig da sitze.

Mir tut auch sehr stark der Nacken weh, das zieht bis in die Schultern, wobei ich das auf die körperliche Arbeit geschoben habe.

Traum: Ich habe zusammen mit meinem Freund im Bett gelegen und am Fußende hat mein Exfreund gelegen. Auf dem Bauch hat der gelegen und der war glaube ich betrunken, der Exfreund und ich wusste genau, dass dem schlecht ist und dass der gleich brechen muss. Ich habe dem ein paar Mal gesagt, er soll aufstehen und rausgehen. Er hat das nicht gemacht. Auf einmal wird dem schlecht, er bricht und ich wurde so wütend, ich hätte den umbringen können, dass der nicht abgehauen ist. Dem war alles egal, wahrscheinlich typisch Besoffener. Was der gemacht hat, hat den nicht interessiert oder berührt und ich war außer mir vor Wut. Ich habe mich gewundert, dass es mir aber eigentlich nichts ausgemacht hat, das zu sehen. Ich dachte noch, komisch es passiert gar nichts, du hast das jetzt gesehen, aber ich war trotzdem sehr wütend. (Prüferin hat eine Phobie vor Erbrochenem.)

Das Interessante ist, ich hatte das Gefühl, wenn ich das Mittel tagsüber in der Tasche hatte, hat es mir Energie verliehen und wenn es im Kopfkissen gesteckt hat, hat es den Schlaf vertrieben, aber nicht unbedingt Energie gebracht, eher negative, so Störenergie, es hat halt das Wohlbefinden gestört. **SV:** Müdigkeit? Das war für mich schon etwas Bekanntes. Nur dass ich sie diesmal trotz allem gut überwinden konnte.

Gestern wäre ich beinahe noch einem LKW hinten drauf gefahren. Da habe ich gesehen, dass der bremst und dachte, der fährt gleich weiter und der ist eben nicht weiter. Ich bin voll auf die Bremse, da war alles voll Steinchen, das ABS hat geschafft, hat nicht viel genützt wegen den Steinchen, ich dachte noch ein Bremsschub, dann hänge ich in der Stoßstange, es war noch so viel. Es war ein Wunder, dass es nicht geknallt hat. War etwas anders? Ich bremse schon meistens etwas später.

Prüferin 7, 27 Jahre, C100 (Mittel unbekannt)

Kontakt mit dem Mittel vom 12. bis 20. September 2006

Ich habe fast jeden Tag Kopfweg gehabt, nicht schlimm, aber immer wieder. Entweder ist es vom Nacken hochgezogen bis in die Stirn, manchmal hatte ich nur hier vorne über die ganze Stirn einen Druck, einfach nur ein Druck, nur von innen, aber das kenne ich. Aber es war nicht so stark, wie ich sonst Kopfweg habe. Die Kopfschmerzen waren wohl auch deshalb, weil ich teilweise zu wenig getrunken habe.

Mit dem Rücken hatte ich auch Probleme, stechende Schmerzen. Hauptsächlich an der LWS, manchmal ein bisschen höher, aber das war alles nicht so schlimm. Das kenne ich alles stärker, es war nur so ab und zu.

SV: Was war anders als sonst? Nur dass es nicht so schlimm war.

An einem Abend hatte ich ganz starke ziehende Schmerzen in der hinteren Hüftgegend (zeigt rechts), so Niere, Hüfte, der Bereich. Das hat sich später dann außen von hinten über die Hüftgegend nach vorne gezogen bis zum Bereich Blinddarm. Das habe ich gemerkt, dass es von hinten außen rum nach vorne zieht und ich hatte irgendwann das Gefühl, dass vorne eine leere, nur mit Luft gefüllte Blase ist, die wie von einem Faden oder einer Schnur von der Endstelle des Schmerzes nach hinten zur Anfangsstelle gezogen wird, also von vorne nach hinten so durch, vom Bauch Richtung Rücken. Da war immer ein Zug drauf. Die Blase war ziemlich prall, man könnte es mit einem Luftballon vergleichen, dort wo der Faden war, war es wie zusammengekräuselt. Der ist von vorne nach hinten gezogen worden. Ich war mir dann ganz sicher, das blubbert nicht. Bei Blasen habe ich an Blubbern gedacht, ich war mir sofort sicher, dass es das nicht macht. Und ich wollte nicht auf der Seite drauf liegen (rechts). Aber nicht die rechte Seite insgesamt, sondern die rechte Stelle.

Ich hatte Halsweh nach dem Aufwachen, ein paar Tage lang, so ein Brennen im Hals, das hat aber nicht lange angehalten.

Zucken im Gesicht unterhalb der Nase und an der linken Augenbraue.

Gefühl, als sei der Oberkiefer zu klein, als ob die Zähne sich nach außen drücken wollten.

An mehreren Tagen, als wäre das zu eng und die Zähne hätten nicht genug Platz. Gefühl als würde das Ganze nach außen drängen wollen, damit es weiter wird und mehr Platz entsteht und der Druck durch die Enge weggeht.

Insgesamt hatte ich das Gefühl, dass es um Verletzungen geht, dass ich in der Umgebung war, wo Verletzungen passiert sind. Z. B. mein Patenkind ist vom Tisch gefallen, der ist 3 Monate alt. Oder der Sohn meines Freundes lässt das Quad am Berg los, ohne die Bremse festgestellt zu haben. Es rollt auf mich und meinen Freund zu und wir können es gerade noch so aufhalten. Mein rechtes Handgelenk schmerzt und Bluterguss am rechten Knie. Wir konnten uns gerade noch so dagegen werfen, um das aufzuhalten, deshalb hat es mich an der Hand getroffen, die ist leicht verstaucht und das Knie war ganz blau. In dem Handgelenk hatte ich auch am nächsten Tag so stechende Schmerzen.

Ich hatte auch stechende Schmerzen außen am Hals bei Bewegung des Kopfes nach links oder rechts. Es war ein Gefühl, als ob jemand von hinten den Kopf gerade rücken will. Der Kopf darf nicht zur Seite gedreht werden, die Stiche sind dazu da, den Kopf gerade zu lassen. Als ob jemand hinter mir wäre, die Hände am Kopf hätte und den Kopf wieder nach vorne drehen würde. Ich dachte immer, irgendjemand will nicht, dass ich nach links oder rechts gucke. Nicht fixiert, es ging nicht drum, das zu fixieren, nur das nach vorne ausrichten. Dass die Richtung so bestimmt war, das war das vorherrschende Gefühl. Das nicht links und nicht rechts gucken, nur geradeaus.

Mir ist nicht so kalt wie sonst.

Mein Freund hat schlimme Kopfschmerzen, er kann sich nicht bewegen und kaum sprechen. Das war die ganze Woche, hat sich gesteigert bis gestern. Entzündungen und Hirnblutung wurden ausgeschlossen, Ursache konnte nicht gefunden werden. Angefangen haben die Schmerzen beim Sex, nachdem ich das Mittel hatte. Der hat eigentlich nie Probleme mit Kopfschmerzen, außer wenn er eine Erkältung hat, dann sind nur die Stirnhöhlen betroffen.

Er hatte dann hinten seitlich so einen Schlag oder Stich am Kopf und seitdem hat er die Kopfschmerzen, das ist immer schlimmer geworden. Hauptsächlich sind es wohl Stiche,

zwischendurch wenn er viel Schmerzmittel geholt hatte, war es nur noch so dumpf. Gestern hat er auch gebrochen und er ist völlig kraftlos. Er kann kaum die Treppe hochgehen und ist normal topfit.

Vor allem gestern habe ich auch öfter gedacht, ich könnte platzen. Das war deswegen, weil mein Freund so schlimm Kopfweh hatte. Der hat seit einer Woche Kopfschmerzen, Mittwoch hat das angefangen und gestern konnte ich ihn überreden zum Arzt zu gehen. Er hat öfter Probleme mit Stirnhöhlen, er konnte sich nur entschließen zum HNO zu gehen. Ich dachte vielleicht haben wir Glück und der schickt ihn weiter, das hat der gemacht. Zum Radiologen, dann Neurologen, dann im Krankenhaus und er ist ganz auf den Kopf gestellt worden. Sein Sohn war dabei, der ist 7, der wollte lieber auf die Burg fahren, was geplant war und hat irgendwann Hunger gekriegt, hat genervt. Ich habe gesagt, sein Vater ist richtig krank, kann kaum gehen, dann habe ich nur gedacht, ich könnte platzen, warum versteht der das nicht. Das ist nicht typisch für mich, dass ich so was sage. Normal bin ich doch ziemlich geduldig.

Ich hatte auch Kribbeln in den Händen oder Beinen, als wenn etwas einschläft, ohne dass ich abgeknickt oder so war.

Ich hatte am Freitag auch Probleme mit der HWS, hatte das Gefühl, dass vielleicht der Wirbel draußen ist, das hat sich aber wieder erledigt nach zwei Tagen, ohne dass ich was gemacht habe.

Traum: 50 Studenten aus meiner Arbeitsgemeinschaft wollten zu mir ins Büro, weil sie dachten, dass die Klausur ungerecht bewertet wurde. Sie wollten sich beschweren. Es war nicht zu überhören, die waren laut. Ich sagte meinem Chef, was die von mir wollen und er meinte nur, ich solle es versuchen. Ich fühlte mich von ihm allein gelassen. Die haben mich mehr oder weniger wieder aus dem Büro rausgeworfen, dann war ich auf mich allein gestellt. Alle Studenten waren in meinem Büro, alles war laut und durcheinander, alle redeten durcheinander. Ich wollte Ordnung in das Chaos bringen, aber das gelang kaum. Ich sagte ihnen, sie dürften fünf Fragen stellen und wenn das nicht funktioniert, müssten sie gehen. Das war die einzige Möglichkeit, Ruhe reinzubringen. Das klappte eine Zeitlang und weil es mich freute und ich davon begeistert war, wollte ich das auf Fotos festhalten. Deshalb gab ich meine Kamera an einen Studenten weiter, damit er das für mich macht. Es war wieder Chaos ausgebrochen. Es wurde wieder laut, die Leute standen auf den Tischen und schrieten durcheinander. Ich konnte aber lauter schreien und warf sie einfach raus, es war eh hoffnungslos, es gab keine andere Möglichkeit, das zu beenden. Die ganze Zeit über fragte ich mich, was mein Chef und die anderen Mitarbeiter wohl denken. Ich wollte niemanden stören oder belästigen. Meine Kamera stand im Regal und ich dachte, jemand hat das Objektiv aus Rache gestohlen, bis ich sah, dass es neben der Kamera lag. Der Objektivdeckel, der vorher in meiner Handtasche war, war draufgedreht und ich fragte mich, ob jemand in meiner Tasche gesucht hatte, um den Deckel zu finden. Ich hatte immer so das Gefühl, dass jemand was Unrechtes macht. Erst aus Rache das Objektiv klaute, dann ohne zu fragen an meine Handtasche ging und drin rumwühlte. Ich überlegte, was die Studenten von meinem Bücherregal halten würden. Ich habe gar kein Bücherregal im Büro, aber das war so eine Frage, die ich mir immer gestellt habe, was denken die wohl von dem Bücherregal. Vom Regen draußen war viel Wasser auf dem Boden, ich überlegte, ob ich es aufwischen sollte, entschied mich aber dagegen, weil es nicht meine Aufgabe ist.

SV: Was ist anders als sonst im Traum? Anders war das Chaos. Wie hast du das Chaos empfunden? So als könnte man es auf keinen Fall überwinden.

Traum: Ich gehe ins Büro eines Kollegen. Der Mitarbeiter hat einfach die Wand rausgerissen und eine Wohnung hinten dran gebaut und die waren gerade am Renovieren. Unter dem Esstisch ist grüner Rollrasen, es hängen viele weiße Lampen und Kabel von der Decke herab. Das Sofa ist zugleich als Bett gedacht. Die Wohnung sieht gemütlich aus, obwohl noch überall gebaut wird, gehämmert und gebohrt. Am Parkett war so viel rausgefräst, eine Vertiefung, wo der Teppich reinkommt. Es gibt keinen Schreibtisch mehr und ich frage mich, ob mein Kollege schon mit seiner Dissertation fertig ist.

SV: Essenz des Traumes? Es hat mich veranlasst zu denken, ich sollte mal bisschen schneller mit meiner Dissertation machen. Es hat mich gewundert, dass man im Büro wohnt. Es ging hauptsächlich darum, dass kein Schreibtisch da war und ich dachte, ob der schon fertig ist und es mir sagen soll, dass ich schneller sein soll.

Gefühl ich muss schneller sein? Eigentlich motivierend. Es hat mich nicht zurückgeworfen, dass er schneller ist als ich, sondern es hat mich eher angespornt.

Traum: Irgendwas in einem Keller, nichts Düsteres, Dunkles, kein Albtraum. Der Keller war relativ hell, sauber und freundlich.

Traum: Meine Katze und ich sind auf Weltreise. Ich bin wirklich einmal um die Erde rum und zwar kriechend, ich bin gekrochen, auf dem Bauch und habe mich vorwärts gerobbt. Nicht wie eine Schlange, mehr wie was mit Beinen, eher wie eine Eidechse, aber ganz flach auf dem Boden. Die Katze läuft neben mir her, ist neben mir hergetrottet und ich krieche auf dem Bauch liegend über den staubtrockenen Boden. Auf einer Lichtung treffe ich einige aus meiner Familie, die wollen mir viel Essen mitgeben. Ich diskutiere mit ihnen, will nichts annehmen. Ich glaube die wollten mir Essen aufschwätzen, was ich auf dem Rückweg mitnehmen muss. Auf dem Rückweg will ich die Katze tragen, was aber viel anstrengender sein würde, weil ich alles, was wir dabei haben, irgendwo an mir festschnallen muss, damit ich meine Hände frei habe, um die Katze zu tragen. Kriechen wäre viel einfacher, aber aus irgendeinem Grund will ich die Katze lieber tragen. Dann bin ich wohl zurückgegangen, das war viel anstrengender. Das Kriechen war locker leicht, keine Probleme, aber das Gehen war richtig schwer, aber ich wollte das unbedingt. Ich wollte unbedingt die Katze heim tragen.

Traum: Eine Kollegin will unser Lehrstuhllauto auftanken und gibt dem Kassierer eine Chipkarte zum Bezahlen. Der sagt, die Karte sei abgelaufen, sie könnte sie aber heute ausnahmsweise noch benutzen. Sie sagt, sie wusste das nicht und fragt, was man da machen könne. Er sagt wieder, sie kann damit noch einmal bezahlen, bräuchte dann aber eine neue Karte. Sie sagt immer wieder, sie wusste das nicht und er erwidert immer wieder das gleiche.

Sie hat sich immer dafür entschuldigt, dass sie das nicht wusste und er hat immer wieder gesagt, die ist zwar abgelaufen, aber ausnahmsweise geht es noch.

SV: Was ist da passiert? Die Verständigung hat nicht geklappt. Er konnte sich nicht verständlich machen und sie hat sich für etwas entschuldigt, was gar nicht sein musste.

Traum: Alle Mitarbeiter des Lehrstuhls gehen essen und der ganze Traum dreht sich nur darum, dass man zwei Tische aneinander schieben muss, damit alle dran passen. Ob wir da was gegessen haben, weiß ich nicht. Es ging immer nur um das Zusammenschieben.

An einem Tag habe ich trotz Verabredung bei zwei Freunden vor verschlossener Tür gestanden. Beim ersten dachte ich, er hätte sich etwas angetan oder hätte einen Unfall in der Wohnung gehabt. Ich habe Nachbarn gefragt, ob sie ihn gesehen haben, ich habe angerufen, geklingelt, es war keiner da. Ich bin auf die tollsten Ideen gekommen und habe mir überlegt, wie ich in die Wohnung kommen kann, was ich mache, wie ich den Balkon hochkomme, um ihn zu suchen, zu retten oder zu sehen, was passiert ist.

SV: Das ist mir noch nicht passiert, dass ich trotz Verabredung vor verschlossener Tür stand und dass ich direkt auf solche Gedanken komme, das ist normal.

Ungefähr das Gleiche ist mir abends passiert bei meinem Freund. Ich war mit dem verabredet und war ein bisschen früher da, er war nicht da. Ich konnte ihn auch übers Handy nicht erreichen. Das war ein paar Mal, dass ich jemand nicht erreichen konnte.

SV: Gefühl vor verschlossener Tür? Hilflosigkeit. Wie kommt man sich vor? Machtlos. Eine Situation, in der man keine Möglichkeit hat, was zu unternehmen, was das auflöst oder einen weiterbringt.

Der Sohn meines Freundes reißt einen Fliegenpilz aus der Erde, um ihn seinem Vater zu zeigen. Das nach ausdrücklicher „Warnung“, dass der Pilz giftig ist und dort weiter wachsen soll. Ich frage mich, warum Kinder einfach manche Sachen kaputt machen und nicht hören, wenn ihnen so was gesagt wird.

In der Firma meines Freundes öffnet sein Sohn die Tür nach hinten, weil er draußen eine Raupe oder so gesehen hat oder eine Schnecke und hat sie für eine Raupe gehalten. Der wollte dorthin und hat dann die Tür offen stehen lassen übers Wochenende. Das ist mir aufgefallen, als ich dort war. Ich habe die Tür dann abgesperrt, mir zuerst nichts dabei gedacht und bin dann auf die Idee gekommen, dass jemand in der Firma sein könnte und habe alles abgesucht, ob jemand drin ist. Das ist für mich aber nicht ungewöhnlich.

Sonst hatte ich das Gefühl, dass sich alles ums Essen gedreht hat. Ich hatte viel gegessen, nichts Spezielles, nur viel. Es war egal was, es musste nur viel sein.

Mein Freund rief mich zweimal an und sagte, dass er eigentlich keine Zeit hätte zu telefonieren. Ich fragte mich, warum ruft er dann überhaupt an?

Prüferin 8, 26 Jahre, C100 (Mittel unbekannt)

Ich hatte grundsätzlich das Gefühl, dass das Mittel mein Innerstes nach außen kehrt, und zwar Sachen, die ich nicht sehen will oder deren ich nicht bewusst war.

Ich dachte, dass es so halluzinogen wirkt. Ich hatte das Gefühl vergiftet worden zu sein, als ob ich einen Giftpilz gegessen hätte. Ich hatte oft das Gefühl, Menschen zu sehen, das ist die ganze Zeit geblieben. Ich bin sowieso nicht so geerdet, aber mitten im Leben. Ich hatte immer im Augenwinkel etwas, z. B. ständig das Gefühl, eine Katze läuft hier durchs Zimmer, so Halluzinationen.

SV: Menschen oder Katzen? Beides. Seit Mittwoch vielleicht zehnmal, das hatte ich öfter, dass ich in den Augenwinkeln immer eine Bewegung gesehen habe. Ich habe geguckt, dann war doch nichts.

Ich konnte auch schwer unterscheiden zwischen Traum und Wirklichkeit, das hatte ich noch nie. Ich wusste nicht, ob ich träume oder wache und war richtig durcheinander. Ich habe während meiner Träume Klopfen gehört, dachte es klopft jemand an die Schlafzimmertür, war wach und ganz sicher, dass da jemand steht. Ich konnte es nicht unterscheiden. Ich habe in der Nacht gedacht, ich fühle mich wie vergiftet, wie zwischen Wirklichkeit und Traum, wie ein Fiebertraum vielleicht.

SV: Vergiftet? Nicht mehr Herr meiner Sinne. Ich beschäftige mich sehr viel mit dem, was um mich passiert, was es zu bedeuten hat, spirituelle Sachen, versuche sehr im Jetzt zu sein. Nun hatte ich das Gefühl, es entgleitet mir. Ich war sehr durcheinander, just ab dem Moment, wo ich das Mittel hatte.

Ich habe das Mittel am Mittwoch bekommen, bin krank geworden, ich hatte alles, dachte ich hätte eine Erkältung, auch Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, auch das Gefühl im Kiefer, genau wie Prüferin 7 das beschrieben hat, als wären meine Nebenhöhlen voll und würden auf den Kiefer drücken. Das hat sich bis heute gehalten. Das ist ganz plötzlich gekommen die Erkältung. Ich hatte morgens immer Halsweh, so Kratzen, dann war es weg. Das ist ungewöhnlich, normal fängt es mit Kopfweh und Schnupfen an, dann Halsweh und Husten, dann ist es vorbei. Es war eine andere Erkältung.

SV: Schmerzen genauer? Wie so Gliederschmerzen. Ich hatte so einen verspannten Rücken und Spannungskopfschmerzen, vor allen Dingen im Nasennebenhöhlenbereich. Wie fühlt sich das an? Wie Druck von innen nach außen. Wie wenn meine Nebenhöhlen zu voll wären und würden einfach drücken nach außen. Deswegen habe ich auf diese körperlichen Sachen nicht so geachtet. Ich war auch müde, habe es auf die Erkältung geschoben, konnte aber trotzdem viel machen. Bei dieser Erkältung hatte ich auch so kalt-heiß-Anfälle, ich dachte halt, dass ich krank bin.

Ich hatte ein anstrengendes Wochenende, es waren viel Leute da, ich habe gekocht, es ging viel um Essen, aber das war auch geplant. Ich habe viel gemacht, es ist mir viel gelungen, ich war sehr konzentriert, war eher leistungsfähig.

Ich habe unter den Füßen Weh gehabt, Druck gehabt, ein Stechen. Ich hatte auch an einer Stelle einen Hubbel, wusste nicht woher er kam, es hat einfach weh getan. Wie ein Muskelknoten oder was auch immer, so einen kleinen Knoten, rechts unter dem Ballen, die Verlängerung des großen Zehs nach hinten. Und ich habe wirklich Weh gehabt unter den Füßen, dachte vielleicht verspanne ich mich zu viel. Das war seitdem die ganze Zeit. Ich musste immer massieren, das hat gut getan.

Traum: Ein dunkler Ort, ein Kellergewölbe mit grauem, rauem offenem Stein und eine Situation wie im Krieg oder Verfolgung, diffus. Auf jeden Fall wurde ich verfolgt und Leute waren um mich rum, die ich versucht habe wegzuziehen. Ich habe mich im Recht gefühlt und war gegen ein politisches System, habe versucht, die wegzuziehen und wegzukommen. Etwas hat nicht geklappt. Ich stand hilflos da, was mache ich jetzt, jetzt hat das nicht geklappt, jemand hat was abgesagt oder mich verraten, ich weiß es nicht. Ich dachte verdammt, was mache ich, wie kriege ich die Leute weg. Es ging mir nur darum, Essen zu sammeln. Ich hatte Kisten und Rucksäcke, habe mich eingestellt auf eine Zeit, wo ich nichts zu essen habe, wirklich das Gefühl, ich muss die beschützen, muss Essen horten und gucken, dass wir hier wegkommen.

SV: Bekannt? Das andere beschützen zu wollen, für andere zu sorgen, in anderer Leute Leben zu springen und denken, ich muss das in die Hand nehmen, dass es denen gut geht. Und organisieren im Alltag, das kann ich ganz gut. Wenn ich in einer Gruppe bin, übernehme ich das oft. Politische Systeme, ich arbeite für Amnesty International, es ging um Folter oder etwas, was uns bevorstehen würde. Aber was aufgefallen ist, jemand hat mich verraten oder im Stich gelassen, eins von beiden und ich stehe da und muss damit klar kommen. Das war ungewöhnlich und das Essen.

Traum: Es ging um einen Mann, an den ich Ewigkeiten nicht mehr gedacht habe und ich bin wirklich sehr glücklich mit meinem Mann. Ich hatte nie das Gefühl, ihn zu betrügen und habe auch das Gefühl

frei zu sein. Plötzlich taucht dieser Mann in meinem Traum auf und nimmt den ganzen Platz in meinem Leben ein. Ich habe mit ihm ganz leidenschaftlich geschlafen, plötzlich sehe ich mich alles hinter mir lassend zu ihm gehend. Ich gebe komplett mein Leben auf und bin bei ihm. Ganz merkwürdig. Das ist etwas, was mich nie losgelassen hat. Die ganzen Tage danach immer wieder Tagträume, wo ich an diesen Traum oder diesen Mann dachte, obwohl ich gar nicht dachte, dass das so ein Thema wäre. Deshalb sage ich so das Innere nach außen kehren. Etwas was ich mir angucken muss oder nicht getraut habe anzugucken.

SV: Alles verlassen und zu dem gehen? Ich verlasse meinen Mann und ziehe dort hin und ich verlasse meine Arbeit, alles was ich habe und fange so ein ganz neues, in eine ganz andere Richtung, abenteuerliches Leben an. Er ist Journalist, lebt in einer anderen Welt. Ich gehe Gefahren ein und riskiere mein Leben mehrmals und er ist ständig weg und unzuverlässig, schläft mit vielen Frauen. Das ist nichts was ich mir von einem Partner wünsche.

Prüferin 9, 25 Jahre C30 (Mittel unbekannt)

14.09.06:

Kurz nachdem ich das Mittel an mich genommen habe, bekomme ich heftige Verspannungen im Nacken, Drehen nach rechts oder links und / oder Beugen des Kopfes verursacht stechende Schmerzen. Nach drei bis vier Stunden lassen die Nackenschmerzen nach und verschwinden schließlich ganz. Stattdessen bekomme ich stechende Zahnschmerzen im vorderen Bereich der unteren Zähne, Unterkiefer. 20 mal richtig wie mit Nadeln.

Auf der Fahrt nach Hause warnen mich entgegenkommende Autofahrer vor einer Polizeikontrolle. Als ich selbst an der Kontrolle vorbei bin, warne ich die mir entgegenkommenden Fahrer. Ich bekomme ein starkes Gefühl von Verbundenheit, fühle mich zugehörig zu einer Gruppe, in der ein starker Zusammenhalt herrscht. Ich bin richtig glücklich, wie nah sich Menschen sein können und finde gleichzeitig mein Gefühl gemessen am Auslöser total übertrieben.

Traum: Die Grundstimmung war ganz angenehm, total friedlich und ruhig. Ich hatte ein kleines Holzhäuschen in der Nähe eines Flusses. Es ist viel Wald ringsherum, es ist alles frühlinggrün und friedlich. Irgendwo in der Nähe ist ein Mord passiert, irgendwie bin ich in ein ermittelndes Team eingebunden. Ich kann mich nicht erinnern, in welcher Funktion. Die friedliche Umgebung bleibt angenehm, der Mord hat keinerlei bedrohliche Elemente und verändert nichts an der guten Stimmung. Ich treffe am Fluss ein Paar, mit dem ich gut befreundet bin, das ich aber recht selten sehe, da wir an verschiedenen Orten wohnen. Die Beiden sind sehr arm. Ich erzähle, dass ich wegen der Mordermittlung nach New York muss. Ich hatte das Gefühl, es gibt keine Zivilisation um mich herum. Es gibt den Wald, die Leute und sonst nichts, aber das Gefühl ich muss nach New York. Die beiden sind sehr traurig, weil sie selbst wegen ihrer Armut nie wegfahren können. Irgendwie schaffe ich es, dass die örtlichen Behörden sie einbeziehen, wir können gemeinsam nach New York. Ich wache auf, stehe kurz auf. Nachdem ich wieder eingeschlafen bin, träume ich weiter, kann mich aber nicht mehr an den Fortgang des Traums erinnern. Ich weiß nur, dass es ein angenehmer Traum war, es war genauso friedlich und ruhig.

SV: Ich bin eher ein Typ, der sich gruselt, wenn ich von Mord oder so höre. Das fand ich alles gar nicht komisch. Hier war ganz stark dieses friedvolle Gefühl, und ich habe sonst keine Träume, wo ich alte Bekannte einflechte.

Traum: Ich fuhr mit meinem Auto in eine Garage, die mir gehörte, die ich bis dahin nicht genutzt hatte, sie stand immer leer. Es war sehr hell, grau verputzte Wände. Als ich hineinfuhr, sah ich am hinteren Ende auf einer kleinen Treppe, die vier Stufen nach unten führt, einen Kindheitsfreund, der bekannt ist für seinen Drogenkonsum. Er bereitete zusammen mit einem Freund, den ich nicht kenne, Heroin zum Spritzen vor. Ich stieg aus, fand das ganz fürchterlich, wurde sehr traurig und bin hin und wollte mit denen reden, aber sie ließen sich nicht beirren. Ich hatte das Gefühl, ich komme überhaupt nicht durch, als würden sie mich nicht bemerken, die haben mich überhaupt nicht wahrgenommen. Ich konnte mich nicht verständlich machen.

Szenenwechsel: Es wandeln sich Ort und Personen. Ich versuche auf einer Familienfeier, die Schwester meines Kindheitsfreundes, mit der ich gut befreundet bin, davon zu überzeugen, dass Heroin für sie nicht gut ist, geschweige denn für ihr Kind, das sie in einigen Monaten bekommt. Obwohl wir auf einer Feier ihrer Familie sind, nimmt keiner Notiz davon, dass sie Drogen konsumiert. Es wirkt, als wäre der Geräuschpegel runtergedreht, alles ist dumpf, ich bekomme keinen Kontakt zu den Anwesenden, die waren wie hinter einem Nebel. Es war alles so zu und wurde abgefangen, was ich sagte, ist gar nicht durchgegangen, als wäre es abgeschirmt. Sie reagieren nicht, wenn ich sie

anspreche. Nur meine Freundin hört mir zu, anders als ihr Bruder. Sie entschließt sich zu einer Entgiftung und Entwöhnungstherapie. Ich rufe eine Freundin an, die in der Klinik arbeitet. Sie will sich um meine Freundin kümmern. Als die Entscheidung gefallen ist, wird die Lautstärke normal, ich kann die Leute hören und auch mit ihnen reden, aber vor allem reden sie jetzt mit mir. Ich konnte also mit den Leuten Kontakt aufnehmen, plötzlich war die Kommunikation möglich.

15.09.06:

Ich habe immer noch Zahnschmerzen und zusätzlich jetzt auch Halsschmerzen. In den Unterarmen habe ich manchmal ein Stechen, ich bin überzeugt, dass es die Sehnen sind, mit dem Gefühl, die Sehnen werden gepeikt. Ich habe bis auf wenige Ausnahmen kaum Durst; wenn, dann trinke ich große Mengen auf einmal.

Traum: Ich bin unterwegs mit dem Auto zu einem Hotel. Die Frau im Auto hinter mir signalisiert mir, ich solle anhalten, das habe ich auch gemacht. Sie sagt, sie sei vorhin auf dem Parkplatz vorne in mein Auto gefahren. Ich habe nichts gemerkt, es war mir auch völlig egal. Tatsächlich ist dort vorne eine große Beule und die Scheinwerfer sind kaputt. Es war mir völlig egal, ich bin dann weiter gefahren. Es ist auch nichts weiter passiert. Ich komme im Hotel an und muss mir ein Zimmer mit zwei fremden Personen (einer jungen Frau und einem Mann) teilen. Abends versuchen die beiden, mich in ihr Liebesleben einzubeziehen. Das war für mich auch nicht befremdlich, aber das kommt für mich nicht in Frage, also entziehe ich mich mit der Ausrede, ich müsste mich noch vorbereiten. Ich trödele sehr lange rum, will nicht ins Zimmer zurück. Als ich zurückgehe, sind statt den beiden fünf Kanadier (fünf junge Männer) im Zimmer, sie liegen auf Matratzen am Boden. Sie sagen, ich hätte ein neues Zimmer in einem anderen Teil des Hotels und erklären mir den Weg. Unterwegs treffe ich niemanden, da war kein Mensch mehr, ich war völlig allein. Auf dem Weg muss ich durch das Restaurant des Hotels, auch da sind keine Gäste. Es wurde immer kälter. Alles wird ganz kalt, mein Atem gefriert noch in der Luft und fällt laut klirrend auf den Boden, wie so Eisstückchen. Die Tische im Restaurant sprudeln in der Mitte heißes Wasser, das am Rand zu Eis gefriert und auch auf den Boden fällt. Das hat mich überhaupt nicht gewundert, ich fand das völlig normal.

16.09.06:

Nach dem Aufwachen Halsschmerzen.

Wegen Organisationsproblemen gebe ich meine Pläne zugunsten den Plänen meines Partners auf. Kurzzeitig bin ich deswegen sehr wütend, auf ihn ebenso wie auf mich. Ich fühle mich nicht in der Lage, meine Position zu behaupten und ärgere mich darüber unmäßig. Kurz danach legt sich die Aggression, ich bin etwas zufriedener mit mir.

Auf dem Weg nach Hause sehe ich zusammen mit meinem Partner einen verunglückten Motorradfahrer, der an der Einmündung unserer Straße zur Hauptstraße in ein Auto gefahren ist. Wir kommen mit dem Auto nicht mehr weiter und müssen zu Fuß gehen. Ich rege mich fürchterlich über all die gaffenden Leute auf, finde alle widerlich und möchte sie am liebsten anschreien. Wir gehen am Unfallort vorbei. Ich sehe den Motorradfahrer, ich bin extrem berührt. Mehrfach auf dem Weg nach Hause schießen mir Tränen in die Augen, als mehrere Krankenwagen und auch ein Hubschrauber kommen, fange ich an, in Gedanken für den Mann zu beten. Ich fühle mich allein und klein.

In der Nacht wache ich durch das unruhige Schlafen und Atmen meines Partners auf. Ich wecke ihn auf, frage ihn, ob er schlecht träumt. Er bejaht, bittet mich, ihn ganz fest zu halten und schläft wieder ein. Am nächsten Morgen erinnert er sich nicht mehr an den Traum.

17.09.06:

Nach dem Aufwachen Halsschmerzen.

Ich fühle mich den ganzen Tag unzufrieden und bin latent aggressiv.

Als ich mit meinem Pferd in der Halle arbeite, fängt es an, heftig zu regnen und zu donnern. Mein Pferd bekommt Angst, ich bin nicht in der Lage, das zu verstehen und darauf einzugehen. Ich will nicht von meinem Plan abweichen, will unbedingt weiterarbeiten. Das Pferd wird immer panischer, ich werde immer aggressiver. Ich fühle, wie ich richtig ungehalten und ungerecht werde, kann gerade noch abbrechen. Als wir die Halle verlassen wird das Pferd ruhiger, es fand nur die Lautstärke in der Halle beängstigend. Ich bekomme ein schlechtes Gewissen wegen meines Verhaltens und das Gefühl, dass ich gar nichts richtig mache. Ich fühle mich schlecht und glaube, nie situationsadäquat zu reagieren.

Mein Partner und ich besuchen zusammen einen gemeinsamen Freund, der spät am Abend angerufen und um einen Besuch gebeten hat. Es geht ihm nicht gut, er hat von einer Freundin erfahren, dass deren Mann sie seit mehreren Jahren massiv schlägt. Wir reden recht lange über Gewalt, vor allem über Gewalt, von der hauptsächlich Frauen betroffen sind. Das geht mir sehr nahe, ich fühle Hilflosigkeit.

Als ich ins Bett gehe, vergesse ich, mein Mittel mitzunehmen, um es unters Kopfkissen zu legen. Ich bin zu müde, um runterzugehen und es zu holen.

18.09.06:

Ich bin den ganzen Tag wie zerschlagen, habe keinen Antrieb. Ich schaffe es bis zum frühen Abend nicht, mich zu waschen und anzuziehen.

Dann überrede ich mich selbst, mich fertig zu machen und noch etwas aus dem Haus zu gehen. Ich will ins Kino, führe vorher noch einige Telefonate. Es wird zu spät fürs Kino und ich bleibe zu Hause. Ich fühle mich antriebschwach, traurig und einsam, wie von der Außenwelt abgeschnitten. Ich versuche, mich mit Lesen und Fernsehen von meinen recht trübsinnigen Gedanken abzulenken, es gelingt nicht sehr gut. Ich trinke einige Gläser Wein und gehe schließlich ins Bett.

19.09.06:

Ich wache in der Nacht mehrfach wegen heftiger Kopfschmerzen auf. Diese sind vornehmlich links und haben sich über die ganze linke Hälfte gezogen. Sonst habe ich sie typischerweise eher rechts. Am Morgen sind die Kopfschmerzen so schlimm, dass mir davon übel wird, ich dachte ich muss gleich brechen. Ich habe relativ häufig Kopfschmerzen, aber nicht so, dass ich aufwache davon.

Halsschmerzen habe ich weiterhin. Ich gehe an die Luft, es wird etwas besser. Später, als ich weggefahren bin, stelle ich fest, dass ich mein Mittel unter dem Kopfkissen vergessen habe.

Tagsüber geht es mir gut, ich bin zufrieden und ruhig, teils auch glücklich, ich lächle vor mich hin.

Auf der Fahrt nach Hause schlägt meine Stimmung um; ich versuche, im Vorfeld das Nachhausekommen als etwas Positives umzudefinieren. Es gelingt nicht so richtig, zwar fühle ich mich wohl, als ich ankomme, aber die Stimmung hält nicht lange an. Später fühle ich mich einsam, habe ein bisschen Angst vor dem Alleinsein. Ich muss mich überreden, ins Bett zu gehen und nicht auf dem Sofa zu warten, bis es hell wird.

20.09.06:

In der Nacht schlafe ich sehr unruhig, wache immer wieder auf und schaue aus dem Fenster, um zu prüfen, ob es schon hell wird. Ich bin sehr froh, dass die Laterne vor dem Haus ins Schlafzimmer scheint. Ich möchte nicht ganz im Dunkeln sein.

Traum: Ich träume, dass ich mein Pferd aus dem bisherigen Stall wieder in eigene Haltung übernommen habe. Zusammen mit einem netten, mir unbekanntem Ehepaar habe ich einen Stall in der Nähe eines Flusses gebaut, der in einer Senke lag. In meinem Traum regnet es. Ich weiß, dass es schon seit über einer Woche sehr heftig und ohne Unterbrechung regnet. Ich fahre mit dem Fahrrad zu den Pferden, um nachzusehen, ob alles in Ordnung ist. Unterwegs begegnen mir Bekannte auf ihren Pferden, die versuchen, zu ihrem Stall zu kommen. Von einer Hügelkuppe aus sehe ich auf die Stelle, an der normalerweise unsere Wiese und der Stall ist. Es ist nichts mehr zu sehen, der Fluss ist über das Ufer getreten und hat alles überflutet. Nur die Pferde stehen auf einer kleinen Erhöhung. Ich fahre mit dem Fahrrad den Berg runter. Obwohl es weiter regnet und alles unter Wasser steht, werde ich nicht nass. Auch die Strasse, auf der ich fahre, ist trocken. Unten erwartet mich das Ehepaar und berichtet, mit den Pferden sei alles in Ordnung, aber die Erhöhung werde nach und nach auch überflutet. Wir stehen auf einer Mauer und wollen zu den Pferden rüberwaten. Wir sind überzeugt, dass uns das Wasser, obwohl es mehrere Meter hoch steht, nur bis zu den Knien reichen wird. Ich will meine Socken ausziehen, damit ich nachher noch trockene Füße habe. An dieser Stelle wache ich durch Telefonklingeln auf.

Ich habe immer noch Halsschmerzen.

Die Gefühle haben sich sehr verstärkt, dass ich sehr gependelt habe zwischen Aggression und Trauer.

Ich habe viel Fisch gegessen, Donnerstag angefangen und bis heute 3 oder 4 mal Fisch gegessen. Ich esse gerne Fisch, aber nicht so häufig, normal nur einmal die Woche.

Dann habe ich die ganze Zeit sehr viel gegessen, den ganzen Tag gegessen von morgens aufstehen bis abends ins Bett gehen, wirklich auch über den Hunger hinaus.

Ich habe relativ schlecht geschlafen, war häufig wach in den Nächten.

Ich wollte nicht, dass dunkel ist und habe dauernd geguckt, wie hell der Himmel ist. Gestern Abend bin ich richtig versackt im Sofa, ich dachte ich könnte auch hier warten bis es hell ist.

Mehrmals ist mir der linke Fuß eingeschlafen, auch beim Autofahren.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich extrem launisch war, aggressiv, ganz gereizt, kurz vorm Kochen, kurz vom Platzen oft. Dann wieder Situationen, in denen ich mich einsam gefühlt habe, sehr traurig war, ganz hilflos und klein. Ich habe zu viel Last, das kann ich nicht tragen.

Was sich durchzieht, ich habe bei allen Situationen total überzogen reagiert, egal was es war. Wenn ich glücklich war, war es so überschießend, genauso wie es wieder in den Keller ging.

Ich hatte auch diese Antriebslosigkeit ganz oft und das Gefühl, ich komme gegen das Gewicht, was ich tragen muss nicht an, ich komme nicht hoch, es drückt mich nieder. Einen Tag habe ich es bis nachmittags um 17 Uhr nicht geschafft aufzustehen. Es war schon so, dass ich dachte, ich werde so niedergedrückt, hatte aber das Gefühl, ich müsste und kann nicht.

Prüferin 10, 46 Jahre, C30 (Mittel unbekannt)

Als ich anfang, das Mittel in den BH zu schieben, war sofort mein Atem weg. Atemnot, ein Druckgefühl in der Brust, als könnte ich nicht richtig ein- und ausatmen.

Dann hatte ich an den Füßen ein Gefühl wie Blei, als ob mich etwas festhält oder wie Saugnäpfe, ich kam mit den Füßen nicht vom Boden weg. Das Gefühl ich laufe und komme nicht von der Stelle. Aber das hat sich nachher, je mehr ich in Bewegung war, ganz vertan, ich war nicht mehr wie festgesaugt auf dem Boden.

Dann hatte ich Herzstechen, so kurze Momente, wo ich dachte, was sticht mich hier so, dann war es wieder weg. Merkwürdig das kurze Herzstechen und ich kriege keine Luft, das war sofortige Reaktion.

Sonst war ich gut gelaunt, die Arbeit ging flüssig vonstatten, der Tag ging sehr schnell rum.

Ich habe ja diese Telefonproblematik und hatte für den 15.09. einen Termin bei der Telekom. Ich habe extra einen Termin vereinbart, weil ich arbeite. Eine Freundin war da, ich kam zurück, aber es war niemand da von Telekom. Dann habe ich dort angerufen, wurde von einem zum anderen hin und her verbunden, war immer in der Warteschleife. Jeder hat was anderes gesagt, keiner konnte definitive Auskunft geben. Zum Schluss wurde mir ein neuer Termin genannt, ich wurde getröstet. Jeder hat was anderes zu mir gesagt, es wurde immer wieder versucht, mir das in die Schuhe zu schieben, dass ich zu blöd war, das korrekt anzugeben. Ich hatte das Gefühl, ich werde nicht verstanden, die verstehen mich nicht, wir reden völlig aneinander vorbei. Die Quintessenz war ein neues Datum, der 19.09., also gestern. Gestern hatte ich frei und habe 10 Stunden mit Paranoia auf Telekommitarbeiter gewartet und es kam keiner. Ich habe wirklich wie gebannt ständig auf die Zufahrt von unserem Haus geguckt und gewartet, dass ich den nicht verpasse, es kam niemand. Bis 16 Uhr sollte er da sein. 5 Minuten nach 16 Uhr habe ich die Hotline angerufen, natürlich zornig, dann ging das ganze Spiel von vorne los, von einem zum anderen. Immer die gleichen Dinge, dann wurde es halb 6 und es kam mein Vermieter. Dann hat der sich noch reingehängt. Ich dachte es ist wie auf einem großen Schachspiel, irgendeiner rutscht die Figuren dahin und keiner weiß, was der andere macht. Heute Morgen um 8 Uhr habe ich wieder dort angerufen, hatte aber das Glück, einen Mitarbeiter vom 15. zu erwischen, der sich den ganzen Vorgang wieder vorgeknöpft hat und nach 3 Anrufen endlich eine positive Nachricht geben konnte und sagte, heute Mittag zwischen 15 und 16 Uhr ist ein Mitarbeiter da. Ich habe jetzt Telefon, aber es war ein Chaos an Verbindung, an Warteschleifen. Jeder hat was anderes gesagt. Zum Schluss hatte ich das Gefühl, die wollen mir gar kein Telefon geben. Ich habe auch so eine Bemerkung notiert, denen soll ich vielleicht trommeln oder so was.

Dazu kam noch ein Gefühl von, ich will zurück in die Erde. Ich bin genervt, ich schwanke zwischen Wut und Verzweiflung, ich will in die Erde zurück. Ich weiß nicht, was das heißt. Zur Vermieterin habe ich gesagt, hast du nichts zum Garten wühlen, ich habe der ihr ganzes Dekorationsbeet umgehäckelt, wie besessen in der Erde rumgescharrt. Ich musste das Körperliche ausarbeiten und ich musste in die Erde. Es ging nur darum, ich musste mit der Erde in Kontakt kommen.

Das Thema Telekom wurde dann abgeschlossen, das hat mich die ganze Zeit begleitet vom 15. bis heute und heute ist endlich eine Lösung gefunden worden. Solange hatte ich das Mittel nicht am Körper.

Am Freitag habe ich mich gut gefühlt, gut gelaunt, gute Stimmung. Ich war fröhlich, bin auf die Leute zugegangen, hatte ein gutes Feedback von den Leuten. Die Kommunikation, bis auf die Telekommitarbeiter, war einwandfrei. Ich hatte viele nette Gespräche auch mit unseren Gästen. Ich hatte an dem ganzen Tag ein gutes Gefühl. Dieses Angesaugtsein hatte sich verflüchtigt, auch die Arbeit ging gut von der Hand.

SV: Wie war das gute Gefühl? Sonnig, aber im Gegensatz dazu konnte ich nicht haben, dass mir die Sonne ins Gesicht schien. Beim Autofahren hatte ich das Gefühl, ich muss nur die Augen zumachen, die Sonne selbst, das Licht wollte ich nicht haben.

Am Samstag beim Aufstehen dachte ich, ich komme nicht in die Gänge, hatte wieder das Gefühl, ich bin wie angesaugt auf dem Boden.

Dazu kam, dass mein Zahnfleisch ganz angeschwollen war und stark geblutet hat beim Putzen, wenn ich nur drüber gerieben habe mit der Zunge, fing es an zu bluten.

Samstagsmittag war ich total träge und faul. Ich habe mich auf die Couch gelegt und kam nicht mehr hoch von dieser Couch. Dann habe ich mich so gegen 10 ins Bett geschleppt, bin dann eingeschlafen und muss wohl sehr unruhig geschlafen haben, denn mein Bett war total zerwühlt am Sonntag.

Traum: Von einer Frau, die hat sich meine Kleider angezogen und hat gesagt, sie wäre jetzt ich. Und ich sehe der ihr Gesicht ganz deutlich, die war blond, hatte kurze, sehr dicke Haare und ein breites rundes Gesicht und ich dachte okay, dann lass sie doch mich sein, egal.

Na gut, ich bin auch wach geworden und da ich am Wochenende arbeite, bin ich arbeiten gegangen, und nach der Arbeit hatte ich so den inneren Wunsch, ich muss zu meiner Familie. Ich bin da auch hingefahren und habe mit meinem Mann gesprochen. (Prüferin ist vom Mann getrennt.) Ich dachte, sieht der so unordentlich und zottelig aus, so kann ich den nicht laufen lassen. Ich habe dem die Haare geschnitten und für ihn gebügelt. Ich dachte, aus der Situation wolltest du doch raus, aber ich konnte nicht fahren, ohne dem einen ordentlichen Haarschnitt zu verpassen. Der war ganz froh. Wahrscheinlich sah der so zottelig aus, weil er nicht zum Frisör gehen will.

Dann hatte ich das Mittel wieder im BH und zuhause bin ich wieder zu meiner Freundin gefahren. Ich hatte so ein unangenehmes Gefühl unter der Brust, da hatte sich das Mittel wohl aufgelöst und war ganz weg. Ich hatte unter der Brust ganz große, breite, großflächige Pusteln. Rote, kleine Pickelchen, die aber ein Sekret abgesondert haben, es war nass und feucht. Ich dachte, wie stinkt das so eklig, es hat faulig gerochen. Ich habe mich bei meiner Freundin umgezogen, ich konnte so nicht bleiben. Das Mittel hatte sich sowieso aufgelöst, ich habe das in den Müll geworfen, aber meiner Freundin ist ein Tag später der Zahn abgebrochen.

Eine knappe Stunde später waren auch die Pusteln und das feuchte Sekret fast ganz weg. Das ging ganz schnell. Damit war für mich am Sonntag diese Mittelprüfung vorbei.

Was ich im Gesamten sagen kann, wenn ich nicht beschäftigt war, war ich ständig beschäftigt mit Essen. Ich habe Süßes und Saures gegessen, egal was, Hauptsache ich habe den Mund irgendwie beschäftigt.

Ich habe ungewöhnlich viel gehüstelt und mich geräuspert, weil ich immer das Gefühl hatte, da kratzt mich was im Hals.

Ich habe auch wieder angefangen aufzuräumen, obwohl so schlimm und unordentlich sieht es bei mir gar nicht aus, aber ich wollte alles in Ordnung haben. Ich hatte so das Bedürfnis, alles muss in Ordnung sein.

Dann mein Klasse Bezug zum Geld, ich habe Geld bekommen, weil ich Leute massiert habe. Leute mit Rückenproblemen kamen zu mir, ich habe dafür Geld bekommen und habe das irgendwo hingelegt, dann war es weg und ich habe es dann nicht mehr gefunden. Dann habe ich es doch wieder gefunden und habe angefangen zu bunkern. Ich wollte das Geld gar nicht ausgeben, war furchtbar geizig, habe noch nicht mal getankt, bis ich gemerkt habe, jetzt geht es nicht mehr, weil ich das Geld nicht ausgeben wollte. Ich habe gerechnet. Dann ist mir noch aufgefallen, ich habe meiner Freundin Geld gegeben, um beim Chinesen was zu essen zu holen. Ich sagte zu ihr, dann hole mir eine kleine Portion, ich war ja so furchtbar hungrig, hätte können alles fressen. Die sagte, ich habe uns eine große Portion geholt, normal hätte mich das gar nicht gejuckt, hier dachte ich, jetzt hat die 4 Euro ausgegeben von meinem Geld, statt 2,50 Euro.

Prüferin 11, 48 Jahre, C100 (Mittel unbekannt)

14.09.06

Seit dem Kontakt mit dem Mittel war ich nicht mehr so nervös und gereizt (ich war seit ca. 2 Wochen stressbedingt sehr gereizt, nervös und es kam häufiger zu Disputen).

Ich gehe tatsächlich nach Wochen an meine Steuer, ich habe mich vorher ständig davor gedrückt. Jetzt erscheint es mir selbstverständlich, die große Abneigung ist völlig weg.

Der ganze Nachmittag bis Abend ist mit meinem Freund harmonisch verlaufen, nach vorheriger morgendlicher heftiger Auseinandersetzung.

Ich bekomme viele Dinge mit einer gewissen Leichtigkeit erledigt.

Ich bin schnell und ruhig eingeschlafen, während ich die Nächte vorher wegen der anstehenden Aktivitäten nicht einschlafen konnte. Ich habe durchgeschlafen bis um 8.30 Uhr, völlig erholt ausgeschlafen gewesen und gut gelaunt aufgestanden.

Traum: Ich war in einer Gemeinschaft mit vielen Regeln und ich habe mich dort unwohl gefühlt.

Traum: Ich war unterwegs und kam an den Bahnhof in einen Gastraum, da fing mich Günther Jauch ab und bezog mich in ein Preisrätsel. Ich musste raten, wie teuer ein Baguette ist, das mit dunkler Marzipanmasse gefüllt war. In dem Gastraum saßen an den Tischen Leute, die auch miträtselten um den Preis. Ich wollte mich erst weigern, weil es mir unangenehm und peinlich schien, hier vor laufender Kamera den falschen Preis zu nennen. Dann dachte ich schitt drauf, lass dir den Preis per Eingebung kommen und nannte 3,80 Euro. Ich glaube, das stimmte dann auch. Es ging aber eher um das Gefühl, die Peinlichkeit zu überwinden und hier teilzunehmen, auch wenn man nicht richtig liegt mit seinem Tipp. Das Thema Gewinn, Sieg kam gar nicht auf.

Traum: Ich war bei meiner Tante (76 Jahre) in Braunschweig. Dort war irgendein Fest. Sie brauchte Tabletten, um besser drauf zu kommen und nahm eine sehr starke Tablette, wie Valeron und noch eine andere und es ging ihr gut. Später war ich mit meiner Schwester und deren ehemaligem Mann unterwegs und sie nahm auch von der starken Tablette, jedoch nur eine halbe und war kurze Zeit später völlig neben der Spur, so wie total betrunken. Wir hielten mit dem Auto in einem Wohnviertel an, da musste ich noch aufpassen, dass sie die Kinder nicht umfährt. Dort ging sie in ein Haus, weil sie dort eine Wohnung mieten wollte. Ich war total wütend, weil sie so berauscht war von einer halben Tablette bzw. dass sie überhaupt eine genommen hat. Es war auch hier das große Gefühl der Peinlichkeit, weil sie sich in der Öffentlichkeit so daneben benimmt.

15.09.06

Ich bin morgens gut gelaunt und kann mit viel mehr Leichtigkeit an meine Sachen gehen, die ich heute erledigen will. Auch mein Freund nimmt endlich Dinge in die Hand, die schon einige Zeit anstanden. Wir gehen beide wieder viel freundlicher miteinander um.